

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

1998

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

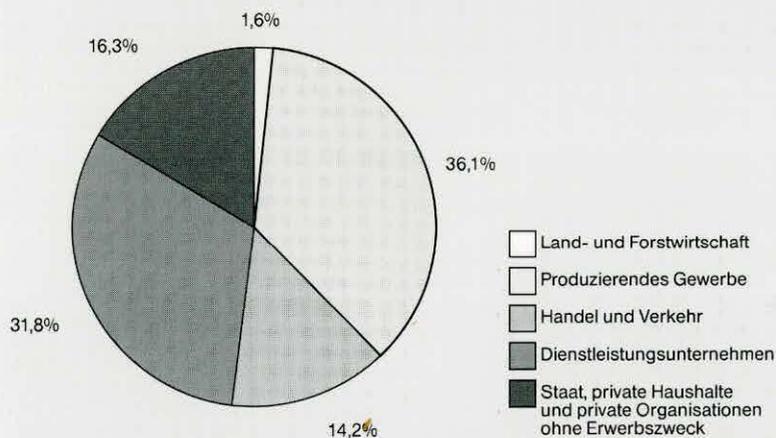
Oktober

November

Dezember

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung 1997

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz insgesamt: 150,7 Mrd. DM



Inhalt

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1997

- 69 Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief 1997 in Rheinland-Pfalz günstiger als im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes. Gestützt auf die kräftige Auslandsnachfrage stieg das reale Bruttoinlandsprodukt um 2,7 %. Trotz des Wirtschaftswachstums erreichte die Arbeitslosigkeit mit 163 800 Personen im Jahresdurchschnitt einen neuen Höchststand.
-

Wohnungsmieten und Nebenkosten 1985 bis 1997

- 83 Im Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte nimmt der Mietenindex mit einem Wägungsanteil von über 19 % den zweiten Rang nach den Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ein.
-

Anhang

- 17* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
23* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Wohnungsmieten stiegen stärker als die Kosten der Lebenshaltung im Durchschnitt

Von 1985 bis 1997 erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Gebiet der früheren Bundesrepublik um 29 %, der Index für die Wohnungsmieten insgesamt dagegen um 50 %. Überdurchschnittlich zogen die Mieten für Altbauwohnungen an, die bis Mitte 1948 gebaut wurden (+ 64%). Neubauwohnungen wurden um 49 % teurer. Dabei gab es im öffentlich geförderten Wohnungsbau stärkere Preisanhebungen als bei den Wohnungen auf dem freien Markt (+ 52 bzw. + 48 %).

Die Entwicklung der in den Bruttokaltmieten enthaltenen Nebenkosten führte zu einem spürbaren Anstieg des Mietenindex. Die insbesondere in den Jahren 1991 bis 1994 eingetretenen Anhebungen bei Wasser-, Abwasser- und Müllgebühren führten in dem Zeitraum 1985 bis 1997 zu Preiserhöhungen von 66, 125 bzw. 199 %.

Mehr über dieses Thema auf Seite 83.

Rückläufige Übernachtungszahlen durch Ausbleiben der Kurgäste

In Rheinland-Pfalz wurden 1997 in den Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetrieben mehr als 6 Mill. Gäste (- 0,9 % gegenüber dem Vorjahr) gezählt, die im Durchschnitt 3,2 Tage blieben. Das ist seit 1988 die kürzeste durchschnittliche Verweildauer. Die Branche verbuchte 19,5 Mill. Übernachtungen, 5,9 % weniger als im Vorjahr. Die 20-Millionen-Grenze wurde damit - insbesondere durch rückläufige Kurgastzahlen - erstmals seit 1988 wieder unterschritten.

In den sieben rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebieten entwickelten sich die Übernachtungszahlen unterschiedlich. In Rheinhessen freute sich die Tourismusbranche über einen leichten Zuwachs von 0,2 %, der im wesentlichen durch das gestiegene Übernachtungsaufkommen in der Landeshauptstadt Mainz (+ 4,3 %) geprägt ist. Enttäuschend verlief die Saison in den Regionen Hunsrück / Nahe / Glan (- 14 %), Westerwald / Lahn / Taunus (- 12 %) und Eifel / Ahr (- 10 %). Zu den stark rückläufigen Übernachtungszahlen in diesen Gebieten hat wesentlich das Ausbleiben der Kurgäste beigetragen. Teilweise sind hier in den Heilbädern bis zu einem Drittel weniger Übernachtungen als 1996 zu verzeichnen gewesen. In den übrigen Fremdenverkehrsregionen war das Übernachtungsaufkommen nur leicht rückläufig.

Umsatzrückgang im Einzelhandel

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Einzelhändler sind nach den vorläufigen Ergebnissen der repräsentativen Einzelhandelsstatistik im Jahre 1997 gegenüber dem Vorjahr nominal um 0,5 % zurückgegangen. Preisbereinigt betrug der Rückgang 1,1 %.

Von Steigerungen (+ 4 %) berichten der Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen. Der Facheinzelhandel mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild konnte den Absatz um 7,6 % ausweiten. Im Fachhandel mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln nahmen die Umsätze um 4,1 % zu. Einbußen von 8,7 % verbuchte der Handel mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten. Der Verkauf von Tabakwaren ging um 6 % zurück.

Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - Februar		Veränderung
	1997	1998	
	Mill. DM		%
Landessteuern	148,5	252,9	70,3
Vermögensteuer	13,6	8,3	- 38,9
Erbschaftsteuer	- 39,2	23,5	X
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	-	28,1	X
Kraftfahrzeugsteuer	122,9	145,0	18,0
Rennwett- und Lotteriesteuer	36,7	33,5	- 8,8
Feuerschutzsteuer	0,4	0,5	18,6
Biersteuer	14,1	14,0	- 1,0
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen¹⁾	975,1	1 017,2	4,3
Lohnsteuer	1 009,8	1 020,9	1,1
Veranlagte Einkommensteuer	- 124,8	- 155,1	X
Kapitalertragsteuer	40,9	336,3	X
Zinsabschlag	93,9	90,8	- 3,3
Körperschaftsteuer	- 44,7	- 275,7	X
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	775,0	801,0	3,3
Umsatzsteuer	644,9	653,1	1,3
Einfuhrumsatzsteuer	130,1	147,9	13,7
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	6,7	12,1	80,5
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	3,9	7,0	80,5
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	10,2	18,5	80,5
Insgesamt	1 919,4	2 108,7	9,9

¹⁾ Lohnsteuereinnahmen nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie 1997 deutlich gestiegen**Beschäftigtenrückgang hält an**

Der Gesamtumsatz im verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ist 1997 mit 110 Mrd. DM im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 % höher ausgefallen. Der Auslandsumsatz nahm um 9,1 % auf gut 46 Mrd. DM zu. Das entspricht einer Exportquote von 42 % (Deutschland: 32 %). Damit verlief das Auslandsgeschäft weiterhin günstiger als die Inlandsnachfrage (64 Mrd. DM; + 3,7 %). Die chemische Industrie steigerte ihren Umsatz um 9,5 % auf über 32 Mrd. DM. Beim Fahrzeugbau wurde ein Anstieg um 15 % auf 16 Mrd. DM verzeichnet. Im Ernährungsgewerbe einschließlich der Tabakverarbeitung wurde mit rund 12 Mrd. DM dagegen um 1,9 % weniger umgesetzt.

Nach den vorläufigen Ergebnissen waren im Jahresdurchschnitt 1997 rund 305 600 Personen in den Industriebetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten tätig. Das sind 1,9 % bzw. 6 000 Personen weniger als 1996. Der Maschinenbau (34 800 Beschäftigte) verlor 2 220 Arbeitsplätze (- 6 %). Die Metallerzeugung einschließlich Bearbeitung und Herstellung von Metallerzeugnissen verzeichnete einen Rückgang um 3,4 % (- 1 200 Beschäftigte) auf 34 670 Arbeitskräfte. Die prozentual stärkste Abnahme mußte mit 8,3 % (- 640 Personen) das Ledergewerbe hinnehmen. Hier sind jetzt noch 7 000 Beschäftigte tätig. Die chemische Industrie als größter Arbeitgeber hielt ihren Personalstand bei rund 67 500 Beschäftigten. Lediglich die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren konnten ihr Personal um 2,5 % (+ 550 Personen) auf 23 000 Arbeitnehmer ausweiten. fu

Im Ausbaugewerbe dominieren Kleinbetriebe

Im Rahmen der jährlich zum 30. Juni durchzuführenden Befragung aller Betriebe des Ausbaugewerbes (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) mit zehn und mehr Beschäftigten wurden 1997 in Rheinland-Pfalz 1 085 Betriebe mit insgesamt 24 305 Beschäftigten gezählt. Mehr als zwei Drittel der Betriebe (743) hatten weniger als 20 Beschäftigte. Hier waren 9 900 Personen (41 %) tätig. Von dem Umsatz der Branche im Jahre 1996 von rund 3,7 Mrd. DM entfielen 1,3 Mrd. DM oder 35 % auf die Kleinbetriebe. Die 326 mittelständischen Betriebe mit 20 bis 99 Beschäftigten boten 11 228 Personen einen Arbeitsplatz. Ihr Umsatzanteil lag bei 47 % (1,7 Mrd. DM). In den 16 Großbetrieben mit 100 und mehr Beschäftigten waren 13 % der Arbeitskräfte (3 158 Personen) tätig, es wurden über 18 % des Umsatzes (672 Mill. DM) erzielt. Mehr Informationen enthält der Statistische Bericht (E III 2 - j/97). fu

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe 1997 deutlich gesunken

Die Auftragseingänge des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes erreichten 1997 ein Volumen von 4,5 Mrd. DM. Damit blieben sie um 7,2 % unter dem Wert des Jahres 1996. Sowohl im Hochbau (- 10,7 %) als auch im Tiefbau (- 2,4 %) wurden weniger Aufträge verzeichnet. Im Hochbau konnte vor allem beim Wohnungsbau (986 Mill. DM) und beim gewerblichen und industriellen Bau (1 Mrd. DM) das Niveau des Vorjahres nicht erreicht werden (- 15,5 % bzw. - 10,9 %). Für den öffentlichen Hochbau wurde ein leichtes Plus von 0,9 % errechnet. Im Tiefbaubereich konnte lediglich für den Straßenbau (875 Mill. DM) ein Plus von 5,1 % ermittelt werden. Dagegen mußten die Baubetriebe sowohl im Wirtschaftsbaubau (- 2,9 %) als auch im öffentlichen Tiefbau (- 9,4 %) deutliche Rückgänge verzeichnen. fu

Aufbau der neuen Handwerksberichterstattung abgeschlossen

Der Aufbau der neuen vierteljährlichen Handwerksberichterstattung, der im Anschluß an die Handwerkszählung von 1995 erfolgte, ist abgeschlossen. Für das Berichtsjahr 1996 fand eine Rückbefragung statt. Die Ergebnisse für die vier Quartale des Jahres 1997 bauen darauf auf und werden in der nächsten Zeit quartalsweise in kurzen Abständen präsentiert, so daß damit wieder aktuelle Daten in der Untergliederung nach Wirtschafts- und Gewerbebranchen vorliegen.

Diese Stichprobenerhebung ist gesetzlich angeordnet und richtet sich an ausgewählte Handwerksunternehmen, deren Inhaber zur Auskunft über Umsätze und Beschäftigte verpflichtet sind. Der Kreis der zu Befragenden wurde mittels eines mathematischen Auswahlverfahrens bestimmt. Auswahlgrundlage dafür waren die Handwerkszählung aus dem Jahre 1995 sowie die zwischenzeitlich in die Handwerksrolle der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern neu eingetragenen Unternehmen. Im gesamten Bundesgebiet sind höchstens 50 000 Unternehmen selbständiger Handwerker von der Berichtspflicht tangiert, in Rheinland-Pfalz rund 3 800.

Laufende statistische Erhebungen im Handwerk werden durchgeführt, um der Bedeutung des Handwerks bei wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen gerecht werden zu können. Nur so ist es für die politischen Instanzen und die Handwerksorganisationen möglich, zuverlässige Aussagen über die konjunkturelle Entwicklung und die langfristigen Strukturveränderungen zu erhalten. kl

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1997

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland

Gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt ist die Wirtschaft in Deutschland im vergangenen Jahr etwas stärker gewachsen als im Jahr 1996. Der Wert der gesamtwirtschaftlichen Leistung in Deutschland nahm nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 1997 gegenüber dem Vorjahr real um 2,2 % zu, im Vorjahr hatte die entsprechende Veränderungsrate 1,4 % betragen. Im ersten Quartal 1997 stieg das Bruttoinlandsprodukt um 1 %, im zweiten um 3 %, im dritten und vierten jeweils um 2,4 %. Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich die wirtschaftliche Leistung mit 2,2 % deutlich stärker als in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 1,6 %. Während sich in den alten Ländern gegen Ende des Jahres das Wachstumstempo leicht erhöhte (von 2,4 % im dritten Quartal auf 2,6 % im vierten Quartal), war in den ostdeutschen Ländern eine Verlangsamung zu verzeichnen (von 2 % auf 0,8 %).

Wie in den vergangenen Jahren trugen die Dienstleistungsunternehmen am stärksten zum Wirtschaftswachstum bei (+ 3,8 %). Die Wertschöpfung des Bereichs Handel und Verkehr vergrößerte sich um 3 % und die des produzierenden Gewerbes um 2,3 %. Der Staat und die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck trugen weniger als im Vorjahr zum Bruttoinlandsprodukt bei (- 0,2 %).

Die Betrachtung des Bruttoinlandsprodukts von der Verwendungsseite zeigt, daß die Wachstumsimpulse im Jahr 1997 vor allem von der Auslandsnachfrage ausgingen. In konstanten Preisen bewertet wurden 10,7 % mehr Waren und Dienstleistungen ausgeführt als ein Jahr zuvor, die Einfuhr stieg dagegen nur um 7 %. Unter den Komponenten der letzten inländischen Verwendung weisen nur die Ausrüstungsinvestitionen eine nennenswerte Zunahme auf. Diese erhöhten sich im vergangenen Jahr real um 3,9 %, dagegen waren die Bauinvestitionen rückläufig (- 2,2 %). Kaum Impulse gingen vom privaten Verbrauch aus (+ 0,2 %), und der Staatsverbrauch lag 0,4 % unter dem Vorjahresergebnis.

Obwohl die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr etwas stärker zunahmen als im Vorjahr, kann das Preisklima in Deutschland nach wie vor als stabil bezeichnet werden. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg im Jahresdurchschnitt um 1,8 %, im Vorjahr hatte sich die Lebenshaltung im Schnitt um

1,5 % verteuert. Nachdem der Preisauftrieb in der Jahresmitte stärker geworden war – der Preisanstieg im Jahresvergleich erhöhte sich von 1,4 % im April auf 2,1 % im August, bedingt vor allem durch Teuerungsimpulse von der Einfuhrseite sowie durch administrative Preiserhöhungen (hervorzuheben ist hier die Anhebung der Zuzahlungen für Arzneimittel ab 1. Juli 1997) – hat sich das Preisklima zum Jahresende sichtlich entspannt. Auf der Konsumseite haben schwache Einkommensentwicklung und Binnennachfrage die Preisentwicklung gedämpft. In den neuen Ländern verteuerte sich die Lebenshaltung der privaten Haushalte im Jahresdurchschnitt mit + 2,1 % gegenüber 1996 geringfügig stärker als im früheren Bundesgebiet mit + 1,8 %, da hier insbesondere die Preise von Nahrungsmitteln sowie die Wohnungsmieten stärker stiegen.

Auf den Arbeitsmarkt hat die bessere wirtschaftliche Lage, gemessen am Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, noch nicht durchgeschlagen. Die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt ist 1997 um 465 000 oder 1,3 % zurückgegangen, und zwar in den neuen Ländern deutlich stärker (- 188 000 bzw. 3 %) als im früheren Bundesgebiet (- 277 000 bzw. 1 %). Ursächlich für die Arbeitsplatzverluste war vor allem der weitere Beschäftigungsrückgang im produzierenden Gewerbe, aber auch im Bereich Handel und Verkehr und im Staatssektor. Auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird von der Zunahme in den neuen Ländern dominiert. Hier waren zum Jahresende fast 1,46 Mill. Arbeitslose gemeldet, 270 000 oder knapp 23 % mehr als im Dezember 1996. Im früheren Bundesgebiet betrug die Zahl der Arbeitslosen im Dezember 3,06 Mill. und lag damit um 103 400 oder 3,5 % über der vom Ende des Vorjahres. Insgesamt waren demnach am Jahresende 1997 rund 4,52 Mill. Männer und Frauen in Deutschland auf der Suche nach einem Arbeitsplatz. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, stieg von 12 % im Dezember 1996 auf 13,1 % im Dezember 1997. Im früheren Bundesgebiet betrug die Arbeitslosenquote zum Jahresende 11,1 %, in den neuen Ländern lag sie mit 20,8 % fast doppelt so hoch. Wesentlich beeinflusst wird die schlechtere Entwicklung im neuen Teil des Bundesgebiets durch die Krise in der Bauwirtschaft, die sich hier aufgrund des großen Gewichts dieser Branche stärker niederschlägt; außerdem profitieren die ostdeutschen Länder weniger von der Belebung der Nachfrage des Auslands, da die Exportbasis schmäler ist als im Westen.

Die Lage in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr günstiger als im Durchschnitt des früheren Bundesgebiets. Erste Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ für 1997 ergaben ein Bruttoinlandsprodukt von 156,5 Mrd. DM, das damit, in jeweiligen Preisen bewertet, um 3,3 % höher lag als ein Jahr zuvor. Von Preiseinflüssen bereinigt stieg der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung um 2,7 %. Gestützt auf die kräftige Auslandsnachfrage trug das verarbeitende Gewerbe am stärksten zum Wirtschaftswachstum bei. Die Wertschöpfung des Baugewerbes

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Berichtsmerkmal	Einheit	1997 ^P	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1996	1997 ^P
Rheinland-Pfalz				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	156	0,1	3,3
In Preisen von 1991	"	139	-0,1	2,7
Früheres Bundesgebiet				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	3 220	2,2	2,9
In Preisen von 1991	"	2 831	1,3	2,2
Neue Länder und Berlin-Ost				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	422	4,0	2,2
In Preisen von 1991	"	290	1,9	1,6
Deutschland				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	3 642	2,4	2,8
In Preisen von 1991	"	3 121	1,4	2,2
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (In Preisen von 1991)				
Privater Verbrauch	"	1 757	1,4	0,2
Staatsverbrauch	"	614	2,6	-0,4
Anlageinvestitionen	"	663	-1,2	0,2
Ausrüstungen	"	270	1,9	3,9
Bauten	"	393	-3,1	-2,2
Ausfuhr	"	921	5,1	10,7
Einfuhr	"	890	2,8	7,0
Bruttosozialprodukt				
In jeweiligen Preisen	"	3 612	2,1	2,8
In Preisen von 1991	"	3 096	1,1	2,1
Preisentwicklung				
Privater Verbrauch	1991=100	118,6	2,0	1,9
Bruttosozialprodukt	"	116,7	1,0	0,6
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkeinkommen)				
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Mrd. DM	2 747	2,3	2,7
aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	"	1 907	1,0	0,2
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	"	840	5,5	8,9
	"	2 340	3,4	1,6

ging in Rheinland-Pfalz zwar geringfügig zurück, jedoch in wesentlich geringerem Ausmaß als im Durchschnitt der übrigen alten Bundesländer.

Im verarbeitenden Gewerbe, das mit ca. 30 % zur Bruttowertschöpfung des Landes beiträgt, wurde die wirtschaftliche Entwicklung von einem weiteren Arbeitsplatzabbau begleitet. Den stärksten Beschäftigungsrückgang beklagten hierbei die Investitionsgüterproduzenten (-4,3 %), gefolgt von den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten (beide -2,4 %). Die geringsten Arbeitsplatzverluste verzeichneten mit 0,7 % die Hersteller von Vorleistungsgütern. Infolge der noch immer schwachen Konjunktur ist im Bauhauptgewerbe der Personalabbau mit 7,9 % noch stärker ausgefallen als im verarbeitenden Gewerbe.

Die Umsatzentwicklung des verarbeitenden Gewerbes nahm mit +5,9 % einen günstigeren Verlauf als im Durchschnitt aller Bundesländer (+5,1 %). Zu dem relativ hohen Umsatzwachstum trugen mit +9,1 % im wesentlichen wieder die Auslandsumsätze bei, während sich der im Inland erzielte Umsatz gleichzeitig nur um 3,7 % erhöhte. Dadurch stieg die Exportquote von 40,8 % im Vorjahr auf nunmehr 42 % und liegt damit wieder deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 31,9 %. Nach einer Hochrechnung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik aufgrund der Monate Januar bis Oktober haben die Exporte rheinland-pfälzischer Erzeugnisse im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 8,5 % zugenommen. Die Importe sind gleichzeitig um 3 % gestiegen.

Im Bauhauptgewerbe verbuchten die Betriebe im vergangenen Jahr mit 2,2 % wieder ein leichtes Umsatzplus und schnitten damit besser ab als der Bundesdurchschnitt (-5 %). Zu der relativ günstigen Entwicklung trug vor allem der Hochbau (+4,7 %) und hier insbesondere der gewerbliche und industrielle Bau (+12,8 %) bei. Im Wohnungsbau setzte sich mit -3,5 % die negative Umsatzentwicklung der letzten Jahre weiter fort. Mit einem Rückgang der Auftragsgänge gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % hat sich die Auftragslage im Bauhauptgewerbe dagegen wieder verschlechtert. Ende Dezember 1997 wurde von den Betrieben ein Auftragsbestand von 1,8 Mrd. DM gemeldet, wodurch die Arbeit auf den Baustellen nur noch für knapp vier Monate gesichert ist. Mitte des letzten Jahres wurde noch eine Reichweite der Aufträge von fünf Monaten errechnet.

Arbeitslosigkeit weiter gestiegen

Trotz der im Vergleich zum Vorjahr günstigeren wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt 1997 weiter verschlechtert. Nach vorläufigen Berechnungen waren im Jahresdurchschnitt 1,476 Mill. Personen erwerbstätig, das waren 8 000 oder 0,5 % weniger als 1996. Die Arbeitslosigkeit erreichte mit 163 800 Personen im Jahresdurchschnitt einen neuen Höchststand.

Nachdem im Januar die Zahl der Arbeitslosen sehr stark angestiegen war (+ 20 000 gegenüber Dezember 1996), vor allem bedingt durch Entlassungen in der Bauwirtschaft, war im Laufe des Jahres ein Rückgang unter 160 000 Arbeitslose zu verzeichnen, unterbrochen von einer kurzfristigen, saisonal üblichen Zunahme in den Sommermonaten Juli und August. Im letzten Monat des Jahres 1997 hat sich die Lage auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt aus jahreszeitlichen Gründen wieder deutlich verschlechtert (+ 9 500 Arbeitslose gegenüber November) und erreichte am Jahresende den Stand von 166 730. Somit waren zum Jahreswechsel in Rheinland-Pfalz knapp 3 400 Personen oder 2,1 % mehr arbeitslos als zwölf Monate vorher. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, stieg binnen Jahresfrist von 10,3 auf 10,5 %. Nach den Rationalisierungsanstrengungen im Vorjahr ist es zu weiteren Beschäftigungsrückgängen im verarbeitenden Gewerbe gekommen (jedoch war in der zweiten Jahreshälfte 1997 aufgrund der guten Exportkonjunktur ein Nachlassen des Arbeitsplatzabbaus zu erkennen), außerdem im Baugewerbe sowie im Bereich Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.

Von den 166 730 Arbeitslosen am Jahresende waren 57,7 % Männer und 42,3 % Frauen. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr betraf vor allem die Frauen (+ 3 300), während die Zahl der männlichen Arbeitslosen nahezu konstant blieb. Aufgeteilt nach dem Arbeitsverhältnis entfielen 65,2 % auf Arbeiter und 34,8 % auf Angestellte. Auf letztere konzentriert sich der Zuwachs im Jahr 1997 (+ 3 400), dagegen nahm die Zahl der Arbeiter ohne Beschäftigung geringfügig ab. Mit diesem Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Frauen bzw. Angestellten hängt auch die deutliche Zunahme bei den Teilzeitarbeitssuchenden zusammen (+ 1 600 bzw. 9,7 %). Besonders auffallend an der Entwicklung im vergangenen Jahr ist die starke Zunahme der Langzeitarbeitslosen (+ 9 900 bzw. 21,5 %). Insgesamt waren von den im Dezember arbeitssuchend gemeldeten Männern und Frauen 55 800, also jeder Dritte, bereits ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung. Die Zahl der Jugendlichen unter 20 Jahren ohne Arbeitsplatz nahm weiter ab, die Quote lag hier mit 8,5 % unter dem Gesamtdurchschnitt. Von den Ausländern waren dagegen 20,6 % auf der Suche nach einer Arbeitsstelle, fast doppelt soviel wie im Durchschnitt aller Erwerbspersonen.

In den elf Arbeitsamtsbezirken des Landes verlief die Entwicklung 1997 unterschiedlich. Während es in den Bezirken Mayen (+ 7,8 %), Montabaur (+ 6,5 %), Bad Kreuznach (+ 6,3 %), Mainz (+ 5 %), Trier (+ 4,1 %) und Koblenz (+ 3,1 %) zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahl kam, blieb die Zahl in Ludwigshafen nahezu unverändert und ging in den restlichen vier Regionen sogar leicht zurück, darunter auch in den beiden nach wie vor am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Bezirken Pirmasens (- 2,2 %) und Kaiserslautern (- 1,7 %). In diesen beiden strukturschwachen, von der Konversion besonders betroffenen Bezirken lag die Arbeitslosenquote Ende 1997 mit 14,2 % bzw. 13,8 % deutlich höher als in den anderen Landesteilen, das gleiche gilt für Bad Kreuznach mit 12,7 %. Trotz der

Arbeitsmarkt Ende Dezember

Berichtsmerkmal	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1996	1997
Arbeitslose	166 730	15,0	2,1
Vollzeitarbeit	148 304	14,7	1,2
Teilzeitarbeit	18 426	18,3	9,7
Männer	96 220	17,0	0,1
Frauen	70 510	12,3	4,9
Offene Stellen	18 570	7,3	9,0
Vollzeitarbeit	15 683	5,3	7,4
Teilzeitarbeit	2 887	21,5	18,2
Kurzarbeiter	4 041	20,4	- 51,9
Männer	3 272	29,7	- 54,0
Frauen	769	- 13,8	- 40,2
Problemgruppen unter den Arbeitslosen			
Ausländer	21 289	21,8	2,7
Jugendliche unter 20 Jahren	5 040	- 0,6	- 3,6
Schwerbehinderte	9 789	6,3	1,5

überdurchschnittlichen Zunahme weist der Raum Montabaur weiterhin mit 8,8 % die niedrigste Quote in Rheinland-Pfalz auf.

Die Zahl der Kurzarbeiter ist im vergangenen Jahr, vor allem in der zweiten Jahreshälfte, beträchtlich zurückgegangen, was auf höhere Auslastung der Produktionskapazitäten hindeutet. Von dieser betrieblichen Maßnahme der Arbeitszeitverkürzung, um zeitweilige Beschäftigungsprobleme zu überbrücken, waren am Jahresende gut 4 000 Arbeitnehmer betroffen, ein Jahr zuvor waren es mehr als doppelt so viele. Von den Mitte Dezember erfaßten Kurzarbeitern war nahezu jeder dritte ein Bauarbeiter.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden den rheinland-pfälzischen Arbeitsämtern insgesamt 162 600 freie Arbeitsplätze von Betrieben und Verwaltungen gemeldet, das waren immerhin 5 800 mehr als im Jahr zuvor. Auch der Bestand an offenen Stellen am Ende des Jahres überstieg mit knapp 18 600 den Vorjahresstand um gut 1 500.

Neben der Vermittlung zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitsplatzanbietern – in knapp 133 700 Fällen konnte 1997 mit Hilfe der Arbeitsämter eine neue Beschäftigung aufgenommen werden – versucht die Arbeitsverwaltung auch mit aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen den Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz zu entlasten. Aufgrund haushaltspolitischer Restriktionen war dies jedoch im vergangenen Jahr nur in geringerem Umfang möglich als in den Vorjahren. An Lehrgängen zur beruflichen Weiterbildung nahmen im Dezember 1997 gut 13 300 Männer und Frauen teil, 800 weniger als Ende 1996. Die meisten Kursteilnehmer waren vorher arbeitslos. In Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnte Ende 1997 gut 1 800 Personen, die vorher zumeist langfristig arbeitslos waren, zumindest vorübergehend ein Arbeitsplatz geboten werden, 400 weniger als zwölf Monate zuvor.

Weniger Unternehmensinsolvenzen

Die Zahl der Konkurse in Rheinland-Pfalz ist im vergangenen Jahr auf den neuen Höchststand von 1253 gestiegen, das waren 32 mehr als 1996. Den Meldungen der rheinland-pfälzischen Amtsgerichte zufolge wurden lediglich 310 Verfahren eröffnet und die übrigen 943 Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens, also rund drei Viertel, abgelehnt, da die vorhandene Masse nicht ausreichte, um zumindest die Verfahrenskosten zu decken, und somit die Gläubiger völlig leer ausgingen.

Mit 989 Fällen betrafen knapp vier Fünftel aller Konkurse Unternehmen, 264 entfielen auf andere Gemeinschaftschuldner, überwiegend natürliche Personen (127) und Nachlässe (125). Die Zunahme im vergangenen Jahr ist auf die anderen Gemeinschaftschuldner zurückzuführen (+ 52 Fälle), während die Zahl der Konkurse von Erwerbsunternehmen gegenüber dem Vorjahr um 20 abnahm. Die meisten zahlungsunfähig gewordenen Unternehmen waren im Baugewerbe (286) und im Handel (218) tätig, jedoch war in beiden Branchen ebenso wie im verarbeitenden Gewerbe ein Rückgang festzustellen, während in den meisten Dienstleistungszweigen ein Anstieg zu verzeichnen war. Wie in den Vorjahren zeigt sich die besondere Insolvenzanfälligkeit der jüngeren Unternehmen: Mit 772 Fällen hatten gut drei Viertel der zahlungsunfähigen Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Zusammenbruchs weniger als acht Jahre bestanden.

Die vorläufigen Forderungen, die von den Gläubigern geltend gemacht bzw. von den Gerichten geschätzt wurden, nahmen um 12,3 % auf 910 Mill. DM zu. Im Durchschnitt betrug die Forderungshöhe somit rund 726 000 DM je Konkurs. Der weitaus größte Teil davon entfiel auf die sogenannten Millionenkonkurse: Bei den insgesamt 124 Verfahren mit Forderungen von einer

Million DM oder mehr summierten sich die Beträge auf 698 Mill. DM, also mehr als drei Viertel der gesamten Forderungen.

Von der Möglichkeit, den drohenden Konkurs abzuwenden und den Antrag auf Eröffnung eines Vergleichsverfahrens zu stellen, machte lediglich ein Unternehmen Gebrauch. Diese Form der gerichtlichen Auseinandersetzung, die auch zu den Insolvenzverfahren zählt, muß vom Schuldner beantragt werden.

Langfristige Kredite bevorzugt nachgefragt

Angesichts der geringen Gefahren für die Geldwertstabilität ergab sich für die Deutsche Bundesbank im vergangenen Jahr kaum Handlungsbedarf in der Geldpolitik. Seit April 1996 liegen der Diskont- und der Lombardsatz unverändert bei 2,5 bzw. 4,5 %. Lediglich der Satz für Wertpapierpensionsgeschäfte, der seit August 1996 bei 3 % lag, wurde im Oktober des vergangenen Jahres geringfügig auf 3,3 % angehoben. Die Kapitalmarktzinsen sind ebenso wie die Effektivzinsen für Darlehen um die Jahreswende teilweise auf historische Tiefstände gesunken.

Nach dem kräftigen Zuwachs der Kredite im Jahr 1996 sind diese auch im vergangenen Jahr wieder deutlich gestiegen. Binnen Jahresfrist nahmen die Ausleihungen der rheinland-pfälzischen Kreditinstitute an inländische Nichtbanken um 8,4 % zu und erreichten Ende Dezember insgesamt 151,4 Mrd. DM. Per Saldo haben die Bankkunden 1997 neue Kredite in Höhe von 11,8 Mrd. DM aufgenommen. Begünstigt durch die niedrigen Zinsen hatten die langfristigen Darlehen den stärksten Zuwachs zu verzeichnen (+ 10 %). Diese Kredite machten allein gut drei Viertel des gesamten Kreditvolumens aus. Anders als im Vorjahr konnte der Bestand an mittelfristigen Krediten nur geringfügig ausgedehnt werden, aber auch die kurzfristigen Darlehen nahmen in geringerem Ausmaß zu als im Jahr zuvor.

Bei der Geldanlage waren die Präferenzen der Bankkunden ausgewogener als im Vorjahr. Überdurchschnittlich zwar, jedoch wesentlich weniger als im Jahr 1996 haben die kurzfristig verfügbaren Sichtgelder mit einem Plus von 5,7 % zugenommen. Angesichts des beständig niedrigen Zinsniveaus sind die Termingelder im vergangenen Jahr in der Gunst der Kunden gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen (+ 2,6 %). Der Bestand an Spareinlagen – diese relativ niedrig verzinsten, hauptsächlich von Privatpersonen genutzte Geldanlage machte rund 48 % der gesamten Einlagen aus – wuchs ebenfalls (+ 4,3 %), jedoch wesentlich moderater als ein Jahr zuvor. Insgesamt stiegen die Einlagen von Nichtbanken im Jahr 1997 mit einem Plus von 4,6 % nicht so stark wie 1996 und erreichten am Ende des Jahres den Bestand von 126,2 Mrd. DM. Per Saldo wurden somit im vergangenen Jahr knapp 4,9 Mrd. DM bei den rheinland-pfälzischen Geldinstituten angelegt.

Steigende Umsätze im verarbeitenden Gewerbe

Nach der flauen Konjunktur im vorausgegangenen Jahr haben 1997 die Auftriebskräfte wieder Oberhand gewonnen. Wie in den früheren Jahren wurde die Ent-

Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1996	1997
Kreditinstitute				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	151 431	10,6	8,4
kurzfristig	"	25 244	6,5	4,9
mittelfristig	"	11 556	11,4	1,6
langfristig	"	114 631	11,5	10,0
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	"	126 194	7,0	4,6
Sichtgelder	"	25 273	15,6	5,7
Termingelder	"	40 417	- 2,8	2,6
Spareinlagen	"	60 504	11,1	4,3
Zahlungsschwierigkeiten				
Konkurse	Anzahl	1 253	4,9	2,6
Vergleichsverfahren	"	1	X	X
Gesamtforderungshöhe bei den Konkursen	Mill. DM	910	17,4	12,3

wicklung im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe im wesentlichen von den Auslandsumsätzen getragen. Während zur Jahresmitte die Binnenkonjunktur vorübergehend an Bedeutung gewonnen hatte, bestimmten ab August wieder fast ausschließlich die Exporte das Umsatzwachstum der Industrie. Hierzu trug nicht unwesentlich die kontinuierliche Abwertung der D-Mark sowohl gegenüber den meisten europäischen Währungen als auch gegenüber dem US-Dollar bei, die am 6. August mit einem Dollarkurs von 1,8873 DM ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Auftragseingänge aus dem Ausland deuten auf eine Fortsetzung dieser Entwicklung im laufenden Jahr hin.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden wurde von einem weiteren Abbau der Arbeitsplätze begleitet. Im Monatsdurchschnitt 1997 waren 305 585 Personen in den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten tätig. Das sind 6 000 Personen oder 1,9 % weniger als ein Jahr zuvor (1996: - 3,6 %). Damit war die Situation in Rheinland-Pfalz günstiger als im Bundesdurchschnitt (- 3,2 %). Den stärksten Beschäftigungsrückgang verzeichneten in Rheinland-Pfalz diesmal die Investitionsgüterproduzenten (- 4,3 %), gefolgt von den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten (beide - 2,4 %). Den geringsten Arbeitsplatzabbau gab es mit - 0,7 % im Vorleistungsgütersektor.

Obwohl sich die Zahl der Arbeiter mit - 4,6 % stärker verringerte als die Zahl der Angestellten (- 1,5 %), ging die Zahl der von den Arbeitern geleisteten Stunden (- 1,4 %) nicht im gleichen Maße zurück, was auf eine höhere durchschnittliche Arbeitsleistung als im Vorjahr hindeutet. Nach einem Rückgang im Jahr 1996 (- 1,6 %) hielten sich die von den Betrieben gezahlten Löhne und Gehälter auf dem Vorjahresniveau von 19,9 Mrd. DM. Dabei haben sich die Löhne mit - 0,2 % wieder weniger günstig entwickelt als die Gehälter (+ 0,6 %).

Nach erheblichen Einbußen im Jahr 1996 konnten die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten ihren Umsatz im vergangenen Jahr wieder steigern, und zwar um 5,9 % auf 110,2 Mrd. DM. Die Umsatzentwicklung nahm damit einen günstigeren Verlauf als im Durchschnitt aller Bundesländer (+ 5,1 %). Zu dem relativ hohen Wachstum des Gesamtumsatzes trugen die Auslandsumsätze mit plus 9,1 % am stärksten bei. Der im Inland erzielte Umsatz erhöhte sich gleichzeitig nur um 3,7 %. Dadurch stieg die Exportquote der rheinland-pfälzischen Industrie weiter von 40,8 % im Vorjahr auf 42 % an und liegt damit wieder deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 31,9 %.

Das Umsatzwachstum im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden wurde 1997 vor allem vom Vorleistungsgütersektor beeinflusst. Die Hersteller von Vorleistungsgütern setzten im vergangenen Jahr 61,8 Mrd. DM um, das sind 5,2 Mrd. DM oder 9,1 % mehr als 1996. Die Investitionsgüterproduzenten wiesen mit einem Plus von 1,5 Mrd. DM oder 6,1 % ebenfalls eine positive Wachstumsrate auf. Dagegen mußten die Produzenten von

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1996	1997
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte	Anzahl	305 585	-3,6	-1,9
Vorleistungsgüterproduzenten	"	167 967	-3,7	-0,7
Investitionsgüterproduzenten	"	75 342	-3,7	-4,3
Gebrauchsgüterproduzenten	"	9 889	-8,1	-2,4
Verbrauchsgüterproduzenten	"	52 387	-2,0	-2,4
Arbeiter	"	197 144	-2,2	-4,6
Geleistete Stunden der Arbeiter	1 000	313 164	-5,8	-1,4
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	19 912	-1,6	0,1
Löhne	"	10 679	-3,1	-0,2
Umsatz	"	110 212	-3,1	5,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	614	1,1	-13,7
Verarbeitendes Gewerbe	"	109 598	-3,2	6,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	"	12 437	8,4	-1,9
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	"	1 089	.	.
Ledergewerbe	"	1 444	-6,0	-2,0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	"	2 438	-6,4	2,2
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	"	5 371	0,3	2,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	"	113	.	.
Chemische Industrie	"	32 381	-3,2	9,5
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	"	6 720	-0,6	7,6
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	"	5 782	-5,7	1,7
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	"	9 972	-2,4	6,1
Maschinenbau	"	8 246	0,6	0,4
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik	"	4 515	-11,3	-0,9
Fahrzeugbau	"	16 337	-10,2	15,0
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	"	2 753	0,9	0,7
Vorleistungsgüterproduzenten	"	61 834	-2,6	9,1
Investitionsgüterproduzenten	"	25 476	-8,4	6,1
Gebrauchsgüterproduzenten	"	2 480	-1,7	-1,4
Verbrauchsgüterproduzenten	"	20 422	1,9	-2,1
Auslandsumsatz	"	46 310	0,6	9,1
Vorleistungsgüterproduzenten	"	28 156	1,2	14,2
Investitionsgüterproduzenten	"	13 386	-6,3	10,2
Gebrauchsgüterproduzenten	"	509	-5,4	-0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	"	4 259	19,0	-17,0
Deutschland				
Beschäftigte	1 000	6 311	-4,0	-3,2
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	6 284	-5,8	-3,1
Umsatz	Mrd. DM	2 186	0,3	5,1

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - Vorläufige Zahlen.

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden
Gewerbe im Oktober 1997

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1996	1997
Arbeiter				
Bruttostundenverdienst insgesamt	DM	26,42	2,4	1,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	23,20	- 0,8	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	"	26,59	2,6	1,3
Energie- und Wasserversorgung	"	29,05	- 0,2	1,1
Baugewerbe	"	25,11	0,5	1,2
Bruttomonatsverdienst	"	4 394	0,5	1,4
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Anzahl	38,3	- 1,8	0,3
Mehrarbeitsstunden	"	1,4	- 27,8	7,7
Angestellte				
Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	6 224	2,7	1,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	5 594	2,1	1,7
Verarbeitendes Gewerbe	"	6 231	2,7	1,0
Energie- und Wasserversorgung	"	6 135	1,6	2,1
Baugewerbe	"	6 278	2,6	3,1

Verbrauchsgütern (- 2,1 %) und von Gebrauchsgütern (- 1,4 %) Umsatzeinbußen hinnehmen. Bei den Verbrauchsgüterherstellern sind ausschließlich die Auslandsumsätze betroffen, die sogar um 17 % abgenommen haben, während sich die Inlandsumsätze hier um 2,8 % erhöhten.

Unter den Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichtes (knapp 30 % des Gesamtumsatzes) mit einer Umsatzsteigerung von 2,8 Mrd. DM oder 9,5 % den stärksten Einfluß auf die Gesamtentwicklung aus. Der höchste Zuwachs wurde hier mit 13,4 % auf den Auslandsmärkten erzielt, während die Binnenumsätze vergleichsweise geringfügig um 3,4 % zunahmen. Da die Verkaufspreise in dieser Branche weiterhin gedrückt waren, ist das Wachstum vor allem auf steigende Mengen, aber auch auf Währungsumrechnungen zurückzuführen. Eine ähnlich günstige Entwicklung verzeichnete im vergangenen Jahr der Fahrzeugbau. Nach Umsatzeinbußen von rund 10 % im Jahre 1996 stiegen die Erlöse 1997 wieder um 2,1 Mrd. DM oder 15 %. Im Gegensatz zur chemischen Industrie hat sich hier neben dem Ausland (+ 16,7 %) auch im Inland (+ 13 %) die Nachfrage deutlich belebt. Neben der Personenwagenproduktion zeichnete sich im vergangenen Jahr auch für die Lastwagenhersteller, die lange Zeit unter Druck gestanden hatten, eine Besserung ab. Deutliche Umsatzsteigerungen erlebten darüber hinaus die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie (+ 7,6 %) und die Metallindustrie (+ 6,1 %). Während dem Maschinenbau vor allem wegen eines Umsatzeinbruchs im Dezember (- 18,5 % gegenüber dem Dezember 1996) im letzten Jahr mit 0,4 % nur ein geringes Wachstum beschieden war und der Bereich EDV, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (- 0,9 %) etwas weniger als im Vorjahr umsetzte, erlebte die Gewinnung von Steinen und Erden (- 13,7 %) infolge der Flaute in der Bauwirtschaft einen deutlichen Umsatzrückgang.

Die Auftragseingänge wiesen im letzten Jahr einen ähnlich günstigen Verlauf auf wie die Umsätze, was auf eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung in diesem Jahr hinweist. Bei den rheinland-pfälzischen Betrieben des verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten wurden Waren im Wert von 95,2 Mrd. DM bestellt, das sind 5,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Während der Anstieg der Auslandsbestellungen mit 7,5 % nicht so ausgeprägt war wie derjenige der Auslandsumsätze (+ 9,1 %), entwickelten sich die Bestellungen aus dem Inland mit 4,3 % günstiger als die Binnenumsätze (+ 3,7 %). Diese Entwicklung vollzog sich jedoch nicht gleichmäßig im Verlauf des Jahres. So haben sich im zweiten Quartal die Inlandsaufträge stärker als die Auslandsbestellungen, in der zweiten Jahreshälfte die Inlandsaufträge stärker als die Inlandsaufträge erhöht. In den Monaten Juli bis Dezember 1997 standen einem Wachstum der Auslandsnachfrage von mehr als 10 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nur um 3,4 % mehr Inlandsauftragseingänge gegenüber.

**Wieder steigende Erzeugerpreise gewerblicher
Produkte**

Die günstigere Umsatzentwicklung im verarbeitenden Gewerbe war im vergangenen Jahr mit wieder steigenden Erzeugerpreisen verbunden. Der Gesamtindex der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte hat sich in den alten Bundesländern im Jahresdurchschnitt 1997 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % erhöht (1996: + 0,1 %).

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
im früheren Bundesgebiet
1991 = 100

Berichtsmerkmal	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1996	1997
Insgesamt (ohne Strom, Gas, Fernwärme und Wasser)	105,5	0,1	0,8
Grundstoff- und Pro- duktionsgütergewerbe	101,5	- 1,9	1,1
Mineralölerzeugnisse	113,4	7,3	2,6
Chemische Erzeugnisse	99,1	- 3,5	1,0
Investitionsgüter produ- zierendes Gewerbe	107,4	1,1	0,6
Büromaschinen, Daten- verarbeitungsgeräte und -einrichtungen	85,4	- 3,4	- 5,5
Maschinenbauerzeug- nisse (einschließlich Ackerschlepper)	112,2	2,0	1,1
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	110,2	1,3	0,7
Verbrauchsgüter produ- zierendes Gewerbe	105,2	- 0,2	- 0,1
Kunststoff-erzeugnisse	101,7	- 0,9	- 0,1
Lederwaren und Schuhe	109,0	0,9	0,8
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe	106,6	0,6	1,8
Investitionsgüter	108,2	1,3	0,7
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	109,2	1,6	0,6

Die für das gesamte verarbeitende Gewerbe festgestellte Situation ist in den einzelnen Industriehauptgruppen in unterschiedlichem Maße anzutreffen. Überdurchschnittliche Teuerungsraten verzeichneten das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+ 1,8 %) sowie das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (+ 1,1 %). Hier trugen vor allem Mineralölerzeugnisse (+ 2,6 %) zu den Preissteigerungen bei. Aber auch chemische Erzeugnisse (+ 1 %) wurden nach einem jahrelangen Preisverfall wieder teurer. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (+ 0,6 %) setzte sich der Trend zu geringeren Preissteigerungen weiter fort (Vorjahr: + 1,1 %), wozu vor allem die erhebliche Verbilligung von Büromaschinen sowie EDV-Geräten und -Einrichtungen (- 5,5 %) beitrug. Weiter verteuert haben sich - wenn auch in geringerem Maße als im vorausgegangenen Jahr - Maschinenbauerzeugnisse (+ 1,1 %) und Straßenfahrzeuge (+ 0,7 %). Lediglich das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe blieb mit - 0,1 % unter dem Preisniveau des Vorjahres. Während sich bei den Kunststoffherzeugnissen mit ebenfalls - 0,1 % die Preissenkungen von 1996 nicht in gleichem Maße fortsetzten, zogen die Preise für Lederwaren und Schuhe erneut um 0,8 % an.

Noch keine nachhaltige Besserung der Baukonjunktur in Sicht

Im Gegensatz zum verarbeitenden Gewerbe ist im Baugewerbe noch keine nachhaltige Verbesserung der konjunkturellen Lage in Sicht. Während der baugewerbliche Umsatz im Jahresdurchschnitt 1997 gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Plus verzeichnet hat, nahm die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der auf den Baustellen geleisteten Arbeitsstunden weiter ab. Das gleiche gilt für die bei der Bauwirtschaft eingegangenen Aufträge, was auf eine weiterhin schwache Baukonjunktur im laufenden Jahr hindeutet. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich die vorliegenden Zahlen nur auf die auf deutschen Baustellen tätigen deutschen Baubetriebe beziehen. Da die Ergebnisse der zahlreichen in Deutschland agierenden ausländischen Firmen wegen fehlender Auskunftspflicht hierbei unberücksichtigt bleiben müssen, kann zur Zeit kein Gesamtbild der Bautätigkeit in Deutschland gezeichnet werden.

Im Jahr 1997 waren in den Betrieben des Hoch- und Tiefbaus sowie der vorbereitenden Baustellenarbeiten (Bauhauptgewerbe) mit 20 und mehr Beschäftigten in Rheinland-Pfalz im Monatsdurchschnitt nur 27 795 Menschen tätig gegenüber noch 30 186 im Vorjahr. Das sind 2 391 Personen oder 7,9 % weniger. Damit wurden im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe Arbeitsplätze jedoch nicht in gleichem Maße abgebaut wie im gesamten Bundesgebiet (- 10,7 %). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich gleichzeitig um 6,2 % auf 34,8 Mill. (Deutschland: - 8,2 %). Von den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten wurden im vergangenen Jahr Löhne und Gehälter in Höhe von 1,6 Mrd. DM ausgezahlt, 112 Mill. DM oder 6,6 % weniger als 1996.

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten konnten 1997 mit 5,5 Mrd. DM einen baugewerblichen Umsatz verbuchen, der um 122 Mill. DM

Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1996	1997
Rheinland-Pfalz				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾				
Betriebe ³⁾	Anzahl	571	-2,0	-5,1
Beschäftigte ³⁾	"	27 795	-7,0	-7,9
ausländische Arbeitnehmer	"	2 244	-8,7	-13,8
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	34 809	-10,6	-6,2
Hochbau	"	17 829	-10,5	-7,7
Wohnungsbau	"	8 000	-12,4	-9,3
gewerbl. und industrieller Bau ²⁾	"	7 034	-13,1	-6,2
öffentlicher Hochbau	"	2 795	3,7	-7,1
Tiefbau	"	16 980	-10,7	-4,6
gewerbl. und industrieller Bau	"	3 278	-19,9	0,7
öffentlicher Tiefbau	"	6 665	-1,4	-7,6
Straßenbau	"	7 037	-14,2	-4,0
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	1 577	-6,3	-6,6
Baugewerblicher Umsatz	"	5 526	-6,7	2,2
Hochbau	"	3 168	-6,4	4,7
Wohnungsbau	"	1 224	-5,7	-3,5
gewerbl. und industrieller Bau ²⁾	"	1 358	-10,8	12,8
öffentlicher Hochbau	"	585	2,8	5,9
Tiefbau	"	2 358	-7,0	-0,9
gewerbl. und industrieller Bau	"	444	-4,8	-1,1
öffentlicher Tiefbau	"	883	6,5	-5,8
Straßenbau	"	1 032	-17,6	3,8
Auftragseingang	"	4 511	-0,9	-7,2
Hochbau	"	2 494	-2,2	-10,7
Tiefbau	"	2 017	0,8	-2,4
Auftragsbestand (31.12.)	"	1 805	4,7	-13,3
Hochbau	"	1 052	3,2	-10,2
Tiefbau	"	753	6,8	-17,3
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹⁾				
Betriebe ⁴⁾	Anzahl	280	.	0,4
Beschäftigte ⁴⁾	"	11 831	.	3,9
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	14 266	.	0,8
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	579	.	4,1
Gesamtumsatz	"	1 861	.	2,0
Deutschland				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾				
Betriebe ³⁾	Anzahl	15 529	-1,3	-6,1
Beschäftigte ³⁾	1 000	824	-8,8	-10,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	1 007	-10,8	-8,2
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	42 955	-7,7	-9,2
Baugewerblicher Umsatz	"	158 771	-5,1	-5,0
Auftragseingang	"	129 443	-7,9	-8,5
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹⁾				
Betriebe ⁴⁾	Anzahl	11 281	.	5,4
Beschäftigte ⁴⁾	1 000	454	.	3,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	576	.	3,2
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	21 115	.	1,6
Gesamtumsatz	"	69 405	.	4,0

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einsch. landwirtschaftlicher Bau. - 3) Monatsdurchschnitt. - 4) Vierteljahresdurchschnitt.

Baupreise im früheren Bundesgebiet im
Monatsdurchschnitt Februar, Mai, August, November
1991 = 100

Berichtsmerkmal	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1996	1997
Wohngebäude			
Bauleistungen insgesamt	114,2	- 0,1	- 0,5
Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten)	114,8	- 0,1	- 0,4
Rohbauarbeiten	111,4	- 0,9	- 1,1
Ausbauarbeiten	120,1	1,0	0,6
Bürogebäude	115,0	0,3	- 0,2
Straßenbau	106,2	- 1,0	- 1,5

oder 2,2 % über dem Vorjahreswert lag. Damit schnitten die rheinland-pfälzischen Betriebe jedoch besser ab als im Bundesdurchschnitt, wo die Baufirmen im vergangenen Jahr noch einen Umsatzrückgang von 5 % hinnehmen mußten. Die Entwicklung wurde in Rheinland-Pfalz vor allem vom Hochbau (+ 4,7 %) und hier insbesondere vom gewerblichen und industriellen Bau bestimmt, wo die Umsätze nach einem Rückgang von 10,8 % im Vorjahr wieder erheblich gesteigert werden konnten, und zwar um 12,8 % auf 1,4 Mrd. DM im vergangenen Jahr. Während der öffentliche Hochbau mit einer Wachstumsrate von 5,9 % ebenfalls recht günstig abschnitt, setzte sich im Wohnungsbau mit - 3,5 % die negative Umsatzentwicklung der letzten Jahre in etwas abgeschwächter Form fort. Weniger günstig als im Hochbau verlief die Entwicklung der baugewerblichen Umsätze mit - 0,9 % im Tiefbau. Hier verzeichnete lediglich der Straßenbau nach einem Einbruch im Jahr 1996 (- 17,6 %) mit 3,8 % wieder eine positive Wachstumsrate. Dagegen erlebte vor allem der öffentliche Tiefbau erhebliche Umsatzeinbußen, die sich auf 5,8 % beliefen, gegenüber noch einem Plus von 6,5 % im Vorjahr. Negative Zahlen schrieb mit - 1,1 % außerdem der gewerbliche und industrielle Tiefbau, womit sich hier die rückläufige Entwicklung der vorausgegangenen Jahre in sehr abgeschwächter Form fortsetzte.

Die Auftragseingänge der Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten wiesen im letzten Jahr einen Gesamtwert von 4,5 Mrd. DM auf. Das sind 349 Mill. DM oder 7,2 % weniger als vor Jahresfrist. Damit hat sich die Auftragslage gegenüber dem Vorjahr, in dem die Auftragseingänge nur um 0,9 % abgenommen hatten, wieder erheblich verschlechtert. Nach einem deutlichen Rückgang im ersten Vierteljahr 1997, der sich auf 13,6 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum belief, wurde im zweiten Vierteljahr mit einem Plus von 7,5 % ein wesentlich günstigeres Bild der Auftragslage gezeichnet. Die positive Entwicklung setzte sich in der zweiten Jahreshälfte jedoch nicht weiter fort. So verzeichnete das Bauhauptgewerbe im August nahezu ein Drittel (30,1 %) weniger Bestellungen als im gleichen Vorjahresmonat. Erst in den beiden letzten Monaten des Jahres schien sich die Auftragslage mit Veränderungsraten von + 0,9 % bzw. - 0,7 % etwas zu stabilisieren. Am schlechtesten verlief die Entwick-

lung im Hochbau, wo 10,7 % weniger Auftragseingänge registriert wurden als ein Jahr zuvor. Aber auch im Tiefbau setzte sich nach einer vorübergehenden Unterbrechung im Jahr 1996 (+ 0,8 %) mit einer Rate von - 2,4 % die negative Entwicklung der vorausgegangenen Jahre fort. Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten verfügten Ende Dezember 1997 über einen Auftragsbestand von insgesamt 1,8 Mrd. DM, woraus sich eine Reichweite der Aufträge von nur noch 3,9 Monaten errechnet. In der Mitte des vergangenen Jahres hatten die vorliegenden Aufträge die Beschäftigung auf den rheinland-pfälzischen Baustellen noch für fünf Monate gesichert.

Die Umsatz- und Auftragseingangsentwicklung im Baugewerbe wurde von Preisrückgängen begleitet. So sind die Bauleistungen an Wohngebäuden gegenüber dem Vorjahr im früheren Bundesgebiet um 0,5 % billiger geworden (1996: - 0,1 %). Hiervon waren ausschließlich die Rohbauarbeiten (- 1,1 %) betroffen, während sich die Ausbauarbeiten um 0,6 % weiter verteuerten. Noch stärker als im Wohnungsbau fielen die Preissenkungen mit 1,5 % im Straßenbau aus.

Einen Hinweis auf die künftige Entwicklung im Wohnungsbau geben die Baugenehmigungen des Jahres 1997. Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden hatten in dieser Zeit den Bau von rund 21 800 Neubawohnungen genehmigt. Das sind nur 0,2 % weniger als im Vorjahr. Damit ist der seit 1995 beobachtete starke Rückgang, der unter anderem eine Folge der Abnahme der vereinigungsbedingten Zuzüge war, im vergangenen Jahr weitgehend zum Stillstand gekommen. Während sich der seit 1994 beobachtete starke Rückgang der Genehmigungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit einer Rate von 15,7 % fortsetzte, erlebte der Eigenheimbau mit 20,1 % mehr zum Bau freigegebenen Gebäuden erneut eine erhebliche Steigerung.

Die gestiegenen Baugenehmigungen für Eigenheime haben offensichtlich dazu beigetragen, daß im Jahr 1997 die Bauinstallation und das sonstige Baugewerbe (Ausbaugewerbe) noch relativ günstig abschnitten. Die Betriebe des Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten konnten ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 2 % auf 1,9 Mrd. DM steigern. Im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe war die positive Entwicklung hier mit einer deutlichen Ausweitung der Beschäftigung um 3,9 % verbunden. Die Zahl der in den Betrieben des Ausbaugewerbes geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich nur um 0,8 %, was auf eine geringere durchschnittliche Arbeitsleistung als im Vorjahr zurückzuführen ist. Die von den Betrieben ausgezahlte Bruttolohn- und -gehaltssumme stieg gleichzeitig um 4,1 %.

Lebhafte Entwicklung im Außenhandel

1997 übertrafen die grenzüberschreitenden Warenströme ihren entsprechenden Vorjahreswert beträchtlich. Nach einer Hochrechnung der Monatsdaten von Januar bis Oktober expandierten die rheinland-pfälzischen Exporte im Jahresverlauf 1997 um 8,5 % auf ca.

Außenhandel

Warengruppen	1997 ^s	Veränderung zum Vorjahr	
		1996	1997 ^s
	Mill. DM	%	
Ausfuhr			
Insgesamt	41 558	- 3,2	8,5
Ernährungswirtschaft	2 347	5,4	7,5
Lebende Tiere	33	31,1	51,5
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	319	30,7	17,5
pflanzlichen Ursprungs	661	10,6	7,5
Genußmittel	1 332	- 1,4	4,0
Gewerbliche Wirtschaft	39 189	- 3,6	8,5
Rohstoffe	401	- 13,1	11,0
Halbwaren	1 705	- 5,8	14,0
Fertigwaren	37 074	- 3,4	8,0
Vorerzeugnisse	13 511	- 1,2	12,0
Enderzeugnisse	23 578	- 4,6	6,0
Einfuhr			
Insgesamt	28 612	- 4,3	3,0
Ernährungswirtschaft	2 941	6,1	6,0
Lebende Tiere	42	42,9	- 58,5
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	502	1,0	14,0
pflanzlichen Ursprungs	1 301	3,7	- 2,5
Genußmittel	1 099	9,2	21,5
Gewerbliche Wirtschaft	25 677	- 5,4	2,5
Rohstoffe	378	- 69,3	7,5
Halbwaren	3 835	7,1	26,0
Fertigwaren	21 460	- 3,7	- 0,5
Vorerzeugnisse	5 624	- 12,7	14,5
Enderzeugnisse	15 859	- 0,8	- 5,0

41,6 Mrd. DM. Die Importe stiegen 1997 wertmäßig um 3 % auf 28,6 Mrd. DM, so daß sich die Situation in der rheinland-pfälzischen Außenwirtschaft insgesamt günstig darstellte. Im Vergleich zum Ausfuhrüberschuß von gut 10,8 Mrd. DM im Jahr 1996 liegen die Exporte 1997 um 12,9 Mrd. DM über dem Wert der importierten Waren.

Nach ersten Berechnungen und Schätzungen des Statistischen Bundesamtes wurden von Deutschland im Jahr 1997 Waren im Wert von 887,3 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 765,6 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber dem Jahr 1996 erhöhten sich die Ausfuhren um 12,5 % und die Einfuhren um 10,9 %.

EU-Handel: Exporte nach Dänemark, Griechenland und Spanien nahmen am stärksten zu

Eine Differenzierung nach Abnehmerländern innerhalb der EU zeigt, daß Dänemark, Griechenland und Spanien die höchsten Zuwachsraten ausweisen. Die Exporte nach Frankreich, dem nach wie vor bedeutendsten Abnehmer rheinland-pfälzischer Waren, blieben indes stark rückläufig. Etwa 24 % der Exporte in die EU gehen nach Frankreich. Am weltweiten rheinland-pfälzischen Ausfuhrgeschäft hat Frankreich einen Anteil von gut 13 %.

In der Ausfuhr-Rangliste folgen Großbritannien und Italien. Die Ausfuhren in die jungen EU-Mitgliedsländer Österreich, Schweden und Finnland entwickelten sich 1997 positiv, aber uneinheitlich. Die Exporte in die ost-europäischen Länder konnten spürbar ausgeweitet werden. Im außereuropäischen Handel hatten die Warenlieferungen in die USA, nach Japan, in die VR China, nach Taiwan, Südkorea, Brasilien und in die Republik Südafrika große Bedeutung.

1997 wurden bei einem Warenwert von gut 2,3 Mrd. DM 7,5 % mehr ernährungswirtschaftliche Produkte exportiert als 1996. Die Ausfuhr von Tabakerzeugnissen verlief auffallend gut, wohingegen die Weinexporte zurückgingen. In der gewerblichen Wirtschaft konnte 1997 ein Exportwert von annähernd 39,2 Mrd. DM erzielt werden. Das waren 8,5 % mehr als 1996. Chemische Halbwaren, mineralische Baustoffe, Kunststoffe, chemische Vor- und Enderzeugnisse sowie Maschinen schnitten gut ab.

Einfuhren aus der EU stiegen unterdurchschnittlich

Im EU-Raum, der insgesamt nur um 1,5 % zulegte, expandierten die Einfuhrwerte im Handel mit Spanien, Irland und Österreich auffallend stark. Die Importe aus Griechenland, Frankreich, Schweden und Finnland mußten Einbußen hinnehmen. Höhere Importwerte wurden im Handel mit Ungarn, Rußland, Tschechien und Polen erzielt, während die Schweiz ihr Vorjahresergebnis nicht ganz behaupten konnte. Die Geschäftsbeziehungen zu wichtigen außereuropäischen Partnern wie den USA, VR China, Brasilien, Taiwan und Indien verliefen gut, während die Importe aus Japan stark zurückgingen.

Die Importe von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft wurden 1997 um 6 % auf 2,9 Mrd. DM ausgeweitet. Insbesondere der Wert importierter Ölfrüchte zur Ernährung, Rohtabake und Milchprodukte erhöhte sich merklich. Die Weinimporte stiegen nicht ganz so stark. Für 25,7 Mrd. DM wurden Produkte der gewerblichen Wirtschaft eingeführt, die im Wert damit um 2,5 % zulegten. Vor allem sind hier die stark gestiegenen Einfuhren von Kraftstoffen und Schmierölen, chemischen Halbwaren, Kunststoffen und metallischen Vorerzeugnissen zu nennen.

Konsumnachfrage im Einzelhandel rückläufig

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – hat sich die Geschäftslage 1997 nach bereits mehreren mäßigen Vorjahren noch weiter verschlechtert. Insgesamt trübt die anhaltende Schwäche des privaten Verbrauchs das konjunkturelle Gesamtbild. Ursachen hierfür waren in erster Linie die rückläufige Beschäftigung und sinkende Nettolöhne. So sanken die Einzelhandelsumsätze, deren Anteil an den Verbrauchsausgaben der Privathaushalte tendenziell abnimmt, gegenüber 1996 nominal um 1,8 %. Das Preisklima war hierbei nach wie vor sehr stabil, wobei die Preisentwicklung auch durch die

Einzelhandel
1995 = 100

Berichtsmerkmal	1997 ^P	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1996	1997 ^P
Rheinland-Pfalz			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	97,8	- 0,6	- 1,6
Umsatz			
Insgesamt	97,4	- 0,8	- 1,8
Einzelhandel/Facheinzelhandel mit/in ...			
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	98,4	- 1,0	- 0,6
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	104,1	4,2	- 0,1
sonstigen Waren verschiedener Art	71,6	- 25,4	- 3,9
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	98,8	0,3	- 1,5
Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	112,4	4,4	7,6
Getränken	99,9	- 0,7	0,6
Tabakwaren	93,2	- 0,9	- 6,0
Apotheken; medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	104,6	4,9	- 0,3
Apotheken	102,9	4,5	- 1,5
medizinischen und orthopädischen Artikeln	108,8	11,4	- 2,4
kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	109,6	5,3	4,1
sonstigen Waren (in Verkaufsräumen)	93,3	- 2,8	- 4,0
Bekleidung	92,9	- 2,8	- 4,4
Schuhen und Lederwaren	103,8	4,1	- 0,3
Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	92,9	- 1,0	- 6,1
elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	74,5	- 18,4	- 3,7
Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	99,8	0,2	- 0,4
Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	98,4	2,1	- 3,7
Facheinzelhandel a. n. g. (in Verkaufsräumen)	95,1	- 0,8	- 4,1
Waren (nicht in Verkaufsräumen)	102,6	2,6	0,0
Versandhandel	96,2	- 3,3	- 0,6
sonstigen Waren (nicht in Verkaufsräumen)	108,2	7,5	0,7
Deutschland			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	97,9	- 1,1	- 1,0
Umsatz	99,5	0,2	- 0,7

Bruttomonatsverdienste im Handel¹⁾, Kredit- und Versicherungsgewerbe im Oktober 1997

Berichtsmerkmal	1996	1997	Veränderung zum Vorjahr		
			1996	1997	
		DM	%		
Männliche Angestellte	5 075	5 112		2,5	0,7
Großhandel	5 037	5 027		2,4	- 0,2
Einzelhandel ²⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	4 232	4 232		0,8	0,0
Kreditgewerbe	5 675	5 712		3,2	0,7
Versicherungsgewerbe	5 650	5 706		3,0	1,0
Weibliche Angestellte	3 820	3 876		3,5	1,5
Großhandel	3 834	3 828		- 1,5	- 0,2
Einzelhandel ²⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	3 375	3 450		5,3	2,2
Kreditgewerbe	4 209	4 275		2,2	1,6
Versicherungsgewerbe	4 718	4 741		4,0	0,5

1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. - 2) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen.

schwache Binnennachfrage und rückläufige Lohnstückkosten gedämpft wurde. Die Zahl der Beschäftigten sank im Monatsdurchschnitt um 1,6 %.

Eine deutlich negative Umsatzentwicklung ließ sich im Jahresverlauf insbesondere im Facheinzelhandel mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten (- 8,7 %), mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat (- 6,1 %), Bekleidung (- 4,4 %) und Tabakwaren (- 6 %) beobachten. Leicht rückläufig oder stagnierend verlief die Geschäftstätigkeit beispielsweise mit Schuhen und Lederwaren (- 0,3 %) oder Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf (- 0,4 %). Während Apotheken (- 1,5 %) Umsatzeinbußen erlitten, wurden deutlich mehr kosmetische Artikel und Körperpflegemittel (+ 4,1 %) verkauft. Abweichend vom Gesamtbild einer schleppenden Konsumnachfrage verlief der Absatz von Kraftfahrzeugen vergleichsweise lebhaft. So wies der Verkauf von Kraftwagen ein nominales Umsatzplus von 3,4 % aus.

Einzelhandelspreise und Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland
1991 = 100

Berichtsmerkmal	1996	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1996	1997
Einzelhandelspreise	107,6	108,2	0,8	0,6
Preisindex für die Lebenshaltung	116,5	118,6	1,5	1,8
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	109,2	111,0	0,7	1,6
Bekleidung und Schuhe	108,5	109,0	0,7	0,5
Wohnungsmieten	137,9	141,6	3,4	2,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	103,3	105,1	- 1,5	1,7

Tourismus: Leichtes Minus an Gästen, sehr viel weniger Übernachtungen

Mit knapp 6,1 Mill. Gästen (-0,9 %) im Jahr 1997 wurde im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr das Vorjahresergebnis nicht ganz gehalten. Am besten schnitten die Fremdenverkehrsgebiete Pfalz (1 252 000 Gäste; +1,5 %), Rheinhessen (564 000; +1,1 %), Rheintal (812 000; +1 %) und Mosel/Saar (1 412 000; +0,6 %) ab. In Hotels wurden 1997 landesweit mehr als 3,1 Mill. Gäste (+1,5 %) beherbergt. Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten erlitten mit 81 500 Gästen (-17 %) die nachhaltigsten Einbußen. Die Zahl der ausländischen Gäste (1,2 Mill.) konnte auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Die Zahl der Gästeübernachtungen sank 1997 um 5,9 % auf 19,5 Mill., womit die durchschnittliche Aufenthaltsdauer weiter auf 3,2 Tage abgesunken ist. Die Übernachtungen ausländischer Gäste gingen um 2,4 % auf knapp 3,7 Mill. zurück. Vor allem in den Ferienregionen Hunsrück/Nahe/Glan (2 183 000; -14 %), Westerwald/Lahn/Taunus (1 658 000; -12 %) und Eifel/Ahr (3 982 000; -10,3 %) ging das Übernachtungsaufkommen deutlich zurück. In den rheinland-pfälzischen Heilbädern wurden 15 % weniger Übernachtungen gezählt als 1996. Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe waren die nominalen Umsätze im Jahre 1997 mit -3,4 % gegenüber dem Vorjahr spürbar rückläufig, während in Deutschland insgesamt ein Umsatzrückgang um 1,2 % ermittelt wurde.

Auch die Zahl der Gästeübernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Betten lag in Deutschland nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 287,2 Mill. (-4,3 %) deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Übernachtungen inländischer Gäste gingen um 5,2 % auf 253,8 Mill. zurück, während die Übernachtungen ausländischer Gäste um 3,5 % auf 33,4 Mill. zunahmen. Die Gesamtentwicklung wurde durch starke Rückgänge im Kurbereich beeinflusst: So sanken die Übernachtungen in Sanatorien und Kurkliniken 1997 um 26 %. In den Betrieben des Beherbergungsgewerbes außerhalb des Kurbereichs wurden dagegen 0,3 % mehr Übernachtungen gezählt.

Weiter steigende Kraftfahrzeugbestände; Plus bei Neuzulassungen

Vom 1. Januar 1997 bis zum 1. Januar 1998 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugbestand um 1,6 % auf 2 597 000 Fahrzeuge, darunter 2 154 000 Personenkraftwagen (+0,9 %). Den stärksten Anstieg (+9,9 %) gab es bei den Krafträdern, deren Bestand auf über 160 000 Einheiten zunahm. Die seit einigen Jahren zu beobachtende steigende Beliebtheit dieser Fahrzeugart erhielt offensichtlich durch die neue Führerscheinregelung für 125-ccm-Maschinen noch zusätzliche Impulse. Eine ebenfalls überdurchschnittliche Steigerungsrate ergab sich für Lastkraftwagen, deren Bestand um 7 % auf gut 108 000 anstieg.

In Rheinland-Pfalz wurden 1997 insgesamt 190 475 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Das sind 1,7 % mehr als 1996 (Bund: +2,2 %). Die Zahl der Pkw-Neu-

Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1996	1997
Gäste	1 000	6 088	0,4	-0,9
Übernachtungen	"	19 518	-2,7	-5,9
Rheintal	"	2 061	-0,5	-2,8
Rheinhessen	"	980	2,9	0,2
Eifel/Ahr	"	3 982	-6,0	-10,3
Mosel/Saar	"	4 925	-2,3	-1,3
Hunsrück/Nahe/Glan	"	2 183	-2,8	-13,7
Westerwald/Lahn/Taunus	"	1 658	-3,8	-12,2
Pfalz	"	3 730	-0,9	-1,6
Hotels	"	6 564	2,2	-4,1
Hotels garnis	"	892	-2,8	3,3
Gasthäuser	"	888	-18,7	7,8
Pensionen und Fremdenheime	"	914	-4,2	4,0
Erholungs-, Ferienheime, Schulungs-, Schullandheime	"	1 397	-5,3	-2,2
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	"	2 041	-4,1	-25,0
Ferienzentren, Ferienhäuser	"	2 687	0,1	-0,8
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	"	1 018	-0,7	1,3
Privatquartiere und gewerblich. Kleinbetriebe	"	3 116	-7,0	-9,7

Gastgewerbe 1995 = 100

Berichtsmerkmal	1997 ^P	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1996	1997 ^P
Rheinland-Pfalz			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	95,3	-1,7	-3,0
Umsatz (nominal)			
Insgesamt	96,3	-0,4	-3,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	96,0	0,4	-4,4
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	96,1	0,7	-4,6
Hotels (ohne Hotels garnis)	95,9	1,1	-5,1
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	97,8	-1,0	-1,2
Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	99,8	-0,7	0,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	92,1	-0,6	-7,3
Schankwirtschaften	94,7	1,4	-6,6
Kantinen und Caterer	104,0	0,0	4,0
Deutschland			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	96,2	-3,0	-0,8
Umsatz (nominal)	96,3	-2,5	-1,2

Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge

Monat – Zeitraum	Kraftfahrzeuge insgesamt		Personenkraftwagen (einschl. Kombis)	
	1997	Veränderung zum Vorjahr	1997	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Januar	13 446	– 9,9	12 221	– 11,1
Februar	13 892	4,1	11 591	– 3,3
März	20 265	– 3,5	16 001	– 6,9
1. Quartal	47 603	– 3,3	39 813	– 7,2
April	20 573	8,2	16 130	6,9
Mai	17 542	– 9,2	14 001	– 12,6
Juni	19 925	13,9	16 163	12,7
1. u. 2. Quartal	105 643	0,5	86 107	– 2,6
Juli	17 964	1,7	14 885	0,9
August	12 850	5,3	10 618	6,1
September	14 277	3,8	12 198	0,9
1. – 3. Quartal	150 734	1,4	123 808	– 1,1
Oktober	15 464	5,7	13 698	4,8
November	12 133	– 7,7	10 711	– 9,0
Dezember	12 144	12,4	10 602	9,2
J a h r	190 475	1,7	158 819	– 0,6

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

zulassungen (158 819) war um 0,6 % niedriger als 1996 (Bund: + 0,9 %). Bei Lastkraftwagen (9 589; + 17,9 %) und Krafrädern (18 146; + 17,7 %) war die Entwicklung außerordentlich günstig, während die Neuzulassungen von Zugmaschinen (2 298; – 0,3 %) leicht rückläufig blieben.

2 160 Betriebe über 75 ha bewirtschaften ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit im wesentlichen mehr als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) ist 1997 um 3,5 % und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (– 4,5 %) zurückgegangen. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Betriebe nahm von 17,1 auf 17,8 ha zu.

Überwiegend wurden Betriebe unter 50 Hektar aufgegeben. Die Wachstumsschwelle, ab der die Zahl der Betriebe zunimmt, liegt mittlerweile bei 75 ha; zehn Jahre zuvor waren es erst 40 ha. Die Zahl der Betriebe mit 75 und mehr ha hat 1997 gegenüber dem Vorjahr um 8,4 % auf 2 162 zugenommen. Sie bewirtschaften ein Drittel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Hälfte dieser Betriebe ist mehr als 100 ha groß.

Von den zur Zeit gut 40 000 Betrieben zählen nur noch 39 % zu den Haupterwerbsbetrieben. Sie bewirtschaften im Schnitt 34,5 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche, die Nebenerwerbsbetriebe dagegen nur 7,7 ha.

Die auch im Agrarbericht der Bundesregierung veröffentlichten Gewinne gehen aus den Buchführungsabschlüssen der freiwillig in das Testbetriebsnetz der

Landwirtschaftskammer eingebundenen Betriebe hervor. Sie errechnen sich als Saldo der Aufwendungen und der betrieblichen Erträge einschließlich der gewährten Ausgleichszahlungen, die mittlerweile im Durchschnitt rund 50 % zum Gewinn beitragen.

Die von der Landwirtschaftskammer ausgewerteten Betriebe erzielten im Wirtschaftsjahr 1996/97 (1. Juli bis 30. Juni) insgesamt ein um 13 % besseres Ergebnis als 1995/96. Die bereits im Vorjahr positive Entwicklung setzte sich vor allem wieder bei den Veredlungsbetrieben mit einem Plus von 46 % auf durchschnittlich rund 80 000 DM fort. Aber auch spezialisierte Weinbaubetriebe, deren Rebfläche mehr als 90 % ihrer LF ausmacht, sowie Marktfruchtbetriebe erzielten überdurchschnittliche Zuwachsraten (+ 38 %). Die Futterbaubetriebe hatten in diesem Jahr Gewinneinbußen von 13 % zu verzeichnen. Für das laufende Wirtschaftsjahr erwartet die Landwirtschaftskammer im Durchschnitt aller Betriebe erneut etwas bessere Resultate.

Rekordmenge an Raps und Getreide

Die Getreideernte des letzten Jahres traf mit einer Rekordmenge von fast 1,6 Mill. t und überwiegend guten Qualitäten auf einen ausreichend versorgten Markt, der der Erzeugerpreisentwicklung allerdings bislang enge Grenzen setzte. Die zur Ernte 1997 gelockerten Stillelegungsauflagen hatten zu einer Erweiterung der Getreidefläche um 4 % geführt. Bei gleichzeitig sehr guten Flächenerträgen wurden die Ernten des Vorjahres bei den Brotgetreidearten Winterweizen und Roggen um 6,1 bzw. 9,5 % übertroffen. Die Sommergerste blieb etwas unter ihrem Spitzenertrag und verfehlte dadurch knapp das Vorjahresaufkommen (– 2,7 %). Ende Dezember lagerten in den landwirtschaftlichen Betrieben, geschätzt aufgrund der Angaben von Betriebsberichterstatern, noch zwischen 33 und 37 % der Weizen- und Roggenernte und ca. 26 % der Sommergerste.

Die Winterrapsenernte brachte die nach 1991 höchste Erntemenge. Die Erzeuger in Rheinland-Pfalz hatten den Winterrapsanbau um fast 16 % ausgedehnt. Aufgrund der guten Marktpreise mußten sie allerdings Abschläge bei den Ölsaaten-Ausgleichszahlungen hinnehmen. Zusätzliche Abzüge wegen Überschreitung der Garantiefächen gab es auch in diesem Jahr nicht. Nach den Meldungen der Betriebsberichterstatler zur Herbstsaussaat haben die Landwirte ihren Anbau von Winterweizen, Roggen und Winterraps auch zur Ernte 1998 wieder erweitert.

Etwas geringere Erträge als im Vorjahr und vor allem der um 13 % eingeschränkte Anbau von Frühkartoffeln führten zu einer insgesamt kleineren Kartoffelernte (– 9,1 %). Nach der anhaltend unbefriedigenden Preissituation konnten die Erzeuger aber ab Oktober wieder höhere Preise als im Vorjahr erzielen.

Vor allem in der Pfälzischen Rheinebene sind eine Reihe von Ackerbaubetrieben auf den Anbau von Feldgemüse spezialisiert. Die Anbaufläche wurde 1997 um

3,4 % auf rund 11 600 ha erweitert. Allein 290 ha des vermehrten Anbaus entfielen auf Radieschen. Sie beanspruchen als rheinland-pfälzische Spezialität mittlerweile rund 1 740 Hektar, gefolgt von Möhren (1 550 ha), Blumenkohl (1 130 ha), Kopfsalat (940 ha) und Speisewiebeln (830 ha). Neben Radieschen wurde der Anbau von Kohlrabi (+ 70 ha), Lollo Salat (+ 80 ha) und Feldsalat (+ 80 ha) ausgeweitet. Nennenswerte Rückgänge gab es unter anderem bei Rot- und Weißkohl, Kopfsalat und Möhren.

Die in den letzten drei Jahren recht kleinen Weinmosternten haben 1997 zu weiteren Preissteigerungen für Weinmost geführt. Nach den für das Bundesgebiet ermittelten Erzeugerpreisindizes sind insbesondere die Preise für Rotmost gestiegen. Die Weinbestände einschließlich der Bestände an Schaumwein hatten 1997 bis zum 31. August wie in den Jahren zuvor weiter abgenommen (- 4,7 %). 1997 belief sich die Traubenernte auf fast 5,8 Mill. hl, von denen schätzungsweise 69 % zu einem Ausbau als Prädikatswein geeignet waren. Die Weinerzeugung der rheinland-pfälzischen Weinbaubetriebe, Winzergenossenschaften sowie Handels- und Verarbeitungsbetriebe belief sich am Ende auf rund 5,75 Mill. hl. Nahezu die Hälfte der produzierten Weißweine entfällt auf Qualitätswein mit Prädikat. Rotwein wird dagegen überwiegend als Qualitätswein vermarktet (92 %).

Regionale Bedeutung hat in Rheinland-Pfalz der auch in einigen Weinbauregionen angesiedelte Obstbau. 1997 hatten die Erzeuger durch Frühjahrsfröste deutliche Ertragsminderungen hinzunehmen, ohne daß die mengenmäßigen Einbußen durch die Preisentwicklung ausgeglichen wurden. Nach den aus der Obstbauhebungen alle fünf Jahre aktuell vorliegenden Anbauflächen wurde 1997 auf einer Fläche von rund 5 200 ha in knapp 3 000 Betrieben Baumobst für den Verkauf angebaut. Vor fünf Jahren waren es noch 3 600 Betriebe mit rund 5 500 ha. In diesem Zeitraum wurde der wirtschaftlich nicht mehr so interessante Sauerkirschenanbau um 28 % auf rund 1 300 ha eingeschränkt. Der Anbau von Pflaumen und Zwetschen (960 ha) sowie Birnen (280 ha) wurde dagegen um 13 bzw. 22 % ausgedehnt. Nur leicht zugenommen hat die Anbaufläche für Äpfel (2 020 ha). Die führenden Apfelsorten sind heute Jonagold und Elstar.

Abbau der Schweinebestände vorübergehend gestoppt

Der Anteil der viehhaltenden Betriebe zeigt in Rheinland-Pfalz eine seit Jahren rückläufige Tendenz. 1997 gaben rund 400 Betriebe ihre Milchviehhaltung auf, so daß die Zahl der Milcherzeuger im Laufe des Jahres auf unter 5 000 zurückging. Nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau standen den rheinland-pfälzischen Erzeugern zum 1. April 1997 an Milchlieferrechten 774 889 652 kg (Vorjahr: 765 238 044 kg) zur Verfügung. Nach der Überlieferung der einzelbetrieblichen Referenzmengen im Milchwirtschaftsjahr 1996/97 erreichte die Milchlieferung lediglich im Mai/Juni die Höhe des Vorjahres

Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	Veränderung zum Vorjahr in %
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt mit 75 ha und mehr LF	Anzahl	41 721	40 250	-3,5
	"	1 994	2 162	8,4
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	1 000 ha	715,7	721,3	0,8
Erntemengen				
Getreide	1 000 t	1 550,3	1 599,5	3,2
Winterraps	"	55,0	70,0	27,2
Zuckerrüben	"	1 244,0	1 187,5	-4,5
Kartoffeln	"	372,6	338,8	-9,1
Weinmost	1 000 hl	5 869,8	5 796,0	-1,3
Marktobstbau				
Äpfel	1 000 t	46,0	35,5	-22,7
Sauerkirschen	"	16,2	5,6	-65,6
Gemüseanbau	ha	11 212	11 596	3,4
Viehbestand (Dez.)				
Rinder	1 000	487,4	470,3	-3,5
Milchkühe	"	148,5	142,0	-4,4
Schweine	"	396,5	399,7	0,8
Schlachtmenge ¹⁾	1 000 t	163,0	155,1	-4,8
Rinder	"	41,5	40,2	-3,1
Schweine	"	119,9	113,2	-5,6
Milchanlieferung	1 000 t	777,6	755,5	-2,8
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftl. Produkte ²⁾	1991=100	91,1	92,5 ^P	1,5
pflanzliche Produkte	"	86,0	84,3	-2,0
Getreide	"	77,1	69,4	-10,0
Winterraps	"	95,9	107,6	12,2
Speisekartoffeln	"	74,7	57,8	-22,6
Weinmost	"	126,0	141,3	12,1
tierische Produkte	"	93,8	96,7 ^P	3,1
Schlachtvieh	"	91,7	96,0	4,7
Rinder	"	87,5	91,1	4,1
Schweine	"	95,4	99,9	4,7
Index der Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel ²⁾	"	105,6	107,5	1,8

1) Einschließlich Schafe, Pferde und Ziegen. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

und blieb in den Folgemonaten, obwohl sich eine Konsolidierung des Milchpreises abzeichnete, merklich unter dem Vorjahresniveau. Bis Dezember 1997 reduzierten die Erzeuger ihren Kuhbestand binnen Jahresfrist um 4,4 % auf rund 142 000 Tiere. Die Milchlieferung der rheinland-pfälzischen Erzeuger an Molkeereien in Höhe von rund 755 500 t lag im Kalenderjahr um 2,8 % unter der Vorjahresmenge. Die Anlieferung für die Monate April bis Dezember des Quotenjahres 1997/98 unterschreitet die Milchlieferung des vergleichbaren Vorjahreszeitraums bislang um 2,7 %.

Die in der zweiten Jahreshälfte 1997 etwas verbesserten, aber immer noch unbefriedigenden Schlachtrinderpreise haben einen Abbau der Mastbullbestände um 12 % im Laufe des Jahres nicht verhindern können. Dagegen haben die anhaltend guten Preise für Schweinefleisch und daran gekoppelt auch für Ferkel den jährlichen Bestandsabbau in der Schweinehaltung zumindest 1997 stoppen können. Anfang Dezember wurden

rund 1 000 Zuchtsauen mehr gehalten als noch vor einem Jahr und 4,6 % mehr Ferkel in den Betrieben erfaßt. Der Bestand an Mastschweinen unter 80 kg war allerdings im Vergleich zum Vorjahr schon wieder etwas niedriger. Marktexperten erwarten aus den nordwestdeutschen Überschußgebieten und anderen EU-Erzeugerregionen 1998 wieder einen zunehmenden Angebotsdruck mit der Folge sinkender Preise.

Die Schlachtungsstatistik erfaßt die Schlachtungen getrennt nach inländischer und ausländischer Herkunft. Der Anteil der Schlachtungen aus heimischer Erzeugung geht aufgrund des überregionalen Schlachtviehverkehrs hieraus nicht hervor. 1997 wurden in Rheinland-Pfalz zwar vermehrt Schweine inländischer Herkunft geschlachtet (1,11 Mill.), die aufgrund des

Schweinepestgeschehens in angrenzenden EU-Staaten rückläufigen Schlachtungen ausländischer Herkunft wurden dadurch jedoch nicht ausgeglichen. Mit 1,21 Mill. gewerblichen Schlachtungen waren 1997 mehr Schweine als 1995, aber gegenüber dem Vorjahr 6,9 % weniger zur Schlachtung gekommen. Obwohl von überregionalen Schlachtviehzukäufen auszugehen ist, wurden in Rheinland-Pfalz auch weniger Bullen (- 7 %) vermarktet. Dagegen wurden mehr Kühe und Färsen geschlachtet (+ 5,3 %). Das Fleischaufkommen ging dadurch um 3,1 % auf rund 42 000 t zurück.

Dr. Birgit Hübbers
Diplom-Volkswirt Werner Kertels
Diplom-Ökonom Rainer Klein
Diplom-Volkswirt Hans-Henning Meincke

Wohnungsmieten und Nebenkosten 1985 bis 1997

Nach den Ergebnissen der 1 %- Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 zählten von den insgesamt in der Bundesrepublik Deutschland ermittelten 32,3 Mill. Wohnungen 19,7 Mill. zu den Mietwohnungen, was einem Anteil von 61 % entspricht. In den Ländern des früheren Bundesgebietes ist dieser Wert mit 58 % etwas geringer. Noch niedriger ist diese Relation in Rheinland - Pfalz mit 47 %; hier sind 53 % aller Wohnungen Eigentümerwohnungen. Dieses Ergebnis wird bundesweit nur noch vom Saarland (58 %) übertroffen.

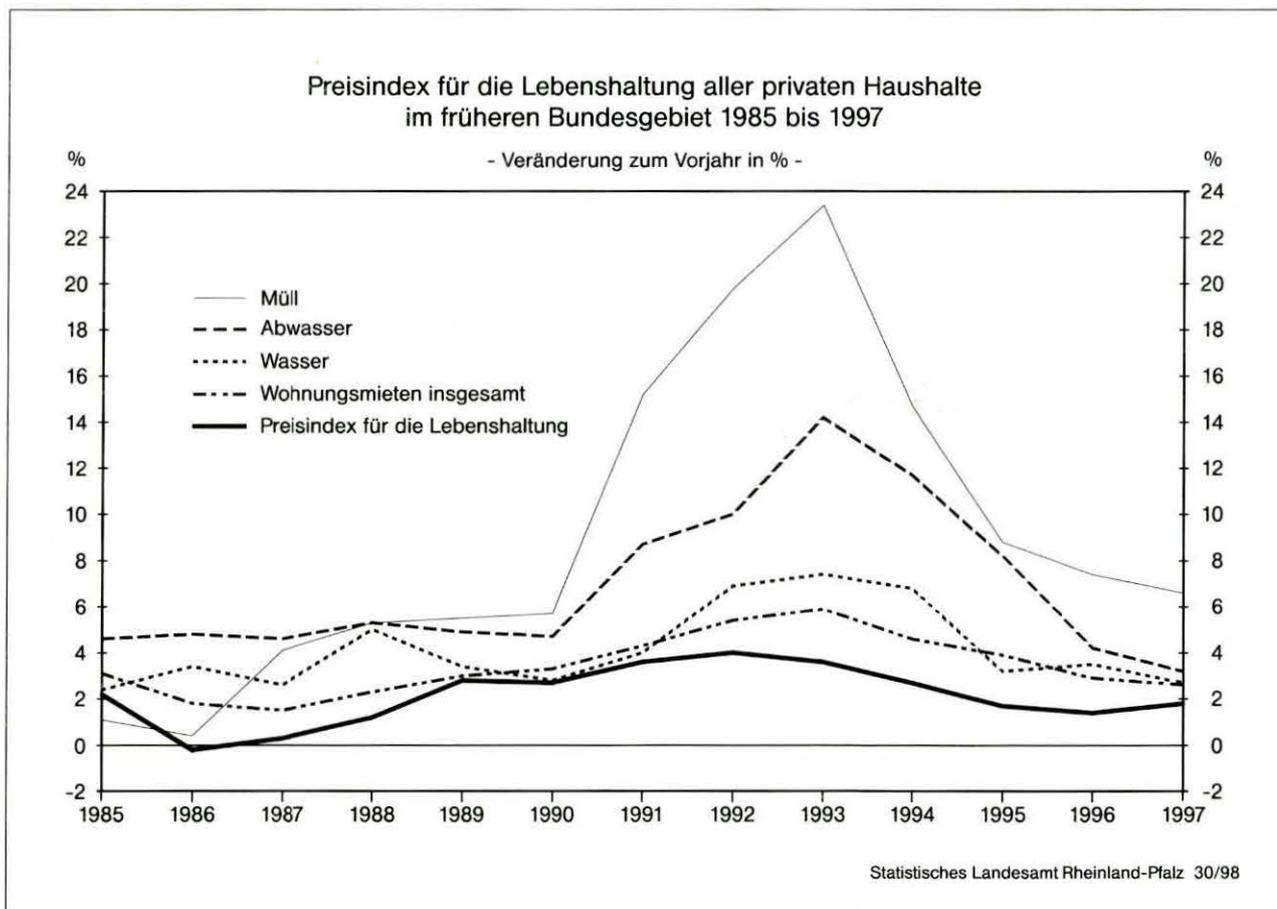
Die Wohnung ist ein unverzichtbares Gut, dessen Nutzung Haushalte mit niedrigerem Einkommen tendenziell stärker belastet als Haushalte mit höherem Einkommen. Höhe und Entwicklung der Wohnungsmieten tangieren nicht nur die Haushalte selbst; auch der Staat und wichtige Bereiche der Wirtschaft – insbesondere die Wohnungs- und die Bauwirtschaft – sehen in dem Mietverlauf einen bedeutenden wirtschaftlichen Indikator. Daher sind die Wohnungsmieten schon lange Gegenstand der Beobachtung und Nachweisung durch die amtliche Statistik. In Deutschland werden sie auf zwei verschiedenen statistischen Gebieten erfaßt und dargestellt. Zum einen sind es die Gebäude- und Wohnungszählungen und die 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichproben sowie die Fragen zur Wohnsituation im Rahmen des Mikrozensus, die in mehrjährigen Abständen die Höhe der Wohnungsmiete in Kombina-

tion mit anderen Wohnungs- und Haushaltsmerkmalen ermitteln. Zweck dieser Statistiken sind u.a. Nachweisungen über das Mietengefüge sowie die Mietbelastung der Haushalte. Dabei ist die absolute Höhe der Miete zum Zeitpunkt der Erhebung von Interesse und nicht die prozentuale Veränderung über einen bestimmten Zeitraum, zum Beispiel von Monat zu Monat. Der andere Bereich ist die Mietenbeobachtung durch die Verbraucherpreisstatistik, in deren Rahmen monatlich auch nach der Wohnungsmiete gefragt wird. Hier kommt es auf die prozentualen Veränderungen an.

Der Grund für die Ermittlung der Mieten durch zwei unterschiedliche Verfahren ist darin zu sehen, daß Zählungen und Stichproben einen beachtlichen personellen und finanziellen Aufwand und auch relativ viel Zeit für die Vorbereitung und Durchführung sowie die Aufbereitung der Ergebnisse erfordern. Demgegenüber ist es einfacher, monatlich eine begrenzte Zahl von Mietern in ausgewählten Wohnungen zu befragen und die Veränderungsraten der Miete zu ermitteln.

Wohnungstypen des Mietenindex

Der Preisindex für die Lebenshaltung zählt zu den wirtschaftspolitisch wichtigsten Indikatoren, die die



amtliche Statistik laufend bereitstellt. Er zeigt auf, wie sich die Lebenshaltung verteuert oder verbilligt. Eine der acht Hauptgruppen, die beim Lebenshaltungsindex unterschieden werden, bezieht sich auf den Bereich „Wohnungsmiete“. Um diesen Teilindex ermitteln zu können, bedarf es der Festlegung von bestimmten Wohnungstypen. Nach dem derzeit gültigen Wägungsschema 1991 werden die folgenden Arten von Wohnungen einbezogen:

Freifinanzierter Wohnungsbau

- Abgeschlossene, leervermietete Altbauwohnung mit Ofenheizung, aus der Zeit vor dem 20.6.1948, mit 2 oder 3 Zimmern, Küche und Bad, etwa 50 bis 70 m² Wohnfläche.
- Abgeschlossene, leervermietete Altbauwohnung mit Sammelheizung, aus der Zeit vor dem 20.6.1948, mit 2 oder 3 Zimmern, Küche und Bad, etwa 50 bis 70 m² Wohnfläche.
- Abgeschlossene, leervermietete Wohnung aus der Zeit ab dem 20.6.1948, im Mehrfamilienhaus in guter Wohnlage mit 3 bis 4 Zimmern, Küche, Bad, Sammelheizung, Balkon oder Loggia, etwa 70 bis 100 m² Wohnfläche.

Sozialer Wohnungsbau

- Abgeschlossene, leervermietete Neubauwohnung mit Ofenheizung, aus der Zeit ab dem 20.6.1948, mit 2 oder 3 Zimmern, Küche und Bad, etwa 50 bis 70 m² Wohnfläche.
- Abgeschlossene, leervermietete Neubauwohnung mit Sammelheizung, aus der Zeit ab dem 20.6.1948, mit 2 oder 3 Zimmern, Küche und Bad, etwa 50 bis 70 m² Wohnfläche.

Damit unterscheiden sich die Preisrepräsentanten der laufenden Mietenstatistik insbesondere nach dem Baualter – der 20.6.1948 war der Tag der Währungsreform – und innerhalb der Gruppe der Neubauwohnungen nach der Finanzierung mit privaten oder öffentlichen Mitteln. Von seiten der amtlichen Statistik muß der Wohnungsmarkt ständig beobachtet werden, um festzustellen, ob sich neue Wohnungsarten am Markt bilden und eine entsprechende Bedeutung erlangen. In diesem Fall wäre bei der nächsten Umstellung des Warenkorb die derzeitige Auswahl zu ändern.

Erhebungen in 11 ausgewählten Gemeinden

In den Ländern des früheren Bundesgebiets werden in 118 Gemeinden rund 10 000 Einzelmieten erfragt, in Rheinland-Pfalz sind es in 11 Gemeinden (Mainz, Ludwigshafen, Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Pirmasens, Idar-Oberstein, Landau, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Alzey und Diez) rund 700. In diesen Gemeinden werden auch die Verbraucherpreise für den Lebenshaltungsindex ermittelt. Bei der Auswahl der Gemeinden wurde in der Weise vorgegangen, daß sie in ihrer räumlichen Verteilung der Bevölkerungsdichte in den verschiedenen

Teilen des Bundesgebietes entsprechen und daß alle Gemeindegrößenklassen oberhalb der 5 000-Einwohner-Grenze entsprechend repräsentiert sind.

Kritik an Bruttokaltmieten

In der Regel werden von den Erhebungsstellen die Mietpreise bei den Vermietern und den Mietern erfragt. Die Bruttokaltmiete ist einschließlich Nebenkosten (z. B. für Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Kaminreinigung, Treppenreinigung und -beleuchtung, Grundsteuer, Wasserverbrauch, Gemeinschaftsantenne, Aufzug), jedoch ohne Umlagen (z. B. für Heizung, Warmwasserversorgung, Garage oder Parkplatz) zu erheben. Dabei sind Miete und Nebenkosten unter der Voraussetzung gleichbleibender Leistungen anzugeben.

Die Statistik weist beim Mietenverlauf also nicht nur die eigentliche (Netto-)Miete nach, sondern auch Positionen, die zu dem eigentlichen Mietpreis noch hinzukommen und deren Preisbildung bei anderen Stellen als den Mietvertragsparteien liegt. Zu nennen sind hier in erster Linie die Gemeinden, die im allgemeinen für Wasser und Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung und Müllabfuhr sorgen. Diese Nebenkosten haben in

Wohnungsmieten im Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet 1985 bis 1997

Jahr	Ins-gesamt	Altbau- wohnungen (vor dem 20.6.1948 erbaut)	Neubauwohnungen (ab dem 20.6.1948 erbaut)		
			zu- sammen	sozialer Wohnungs- bau	frei- finanzierter Wohnungs- bau
Index: 1991 = 100					
1985	85,3	82,5	85,6	85,3	85,7
1986	86,8	84,7	87,0	86,8	87,1
1987	88,1	86,7	88,3	88,1	88,3
1988	90,1	89,4	90,2	90,5	90,1
1989	92,8	92,5	92,8	94,0	92,5
1990	95,9	95,8	95,9	96,7	95,7
1991	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1992	105,4	106,3	105,4	105,3	105,4
1993	111,6	112,4	111,5	112,7	111,3
1994	116,7	118,9	116,5	117,5	116,3
1995	121,3	124,7	121,0	121,7	120,9
1996	124,8	130,0	124,4	125,4	124,2
1997	128,1	135,4	127,5	129,5	127,1
Veränderung zum Vorjahr in %					
1985	3,1	3,6	2,9	3,9	2,3
1986	1,8	2,7	1,6	1,8	1,6
1987	1,5	2,4	1,5	1,5	1,4
1988	2,3	3,1	2,2	2,7	2,0
1989	3,0	3,5	2,9	3,9	2,7
1990	3,3	3,6	3,3	2,9	3,5
1991	4,3	4,4	4,3	3,4	4,5
1992	5,4	6,3	5,4	5,3	5,4
1993	5,9	5,7	5,8	7,0	5,6
1994	4,6	5,8	4,5	4,3	4,5
1995	3,9	4,9	3,9	3,6	4,0
1996	2,9	4,3	2,8	3,0	2,7
1997	2,6	4,2	2,5	3,3	2,3

den letzten Jahren überdurchschnittlich stark angezogen. Insbesondere Organisationen der Haus- und Wohnungswirtschaft weisen verstärkt darauf hin, daß die Bekanntgabe steigender Mieten vielfach in der Bevölkerung zu dem Eindruck führt, die Vermieter hätten die eigentliche (Netto-) Miete erhöht, und daß es nicht deutlich wird, daß die gestiegenen Nebenkosten zu der Mietänderung führten. Um dieser Problematik gerecht zu werden, wird die amtliche Statistik bei der nächsten Umstellung auf das Basisjahr 1995 auf die Nettokaltmiete übergehen.

Vierteljährlicher Erhebungsturnus

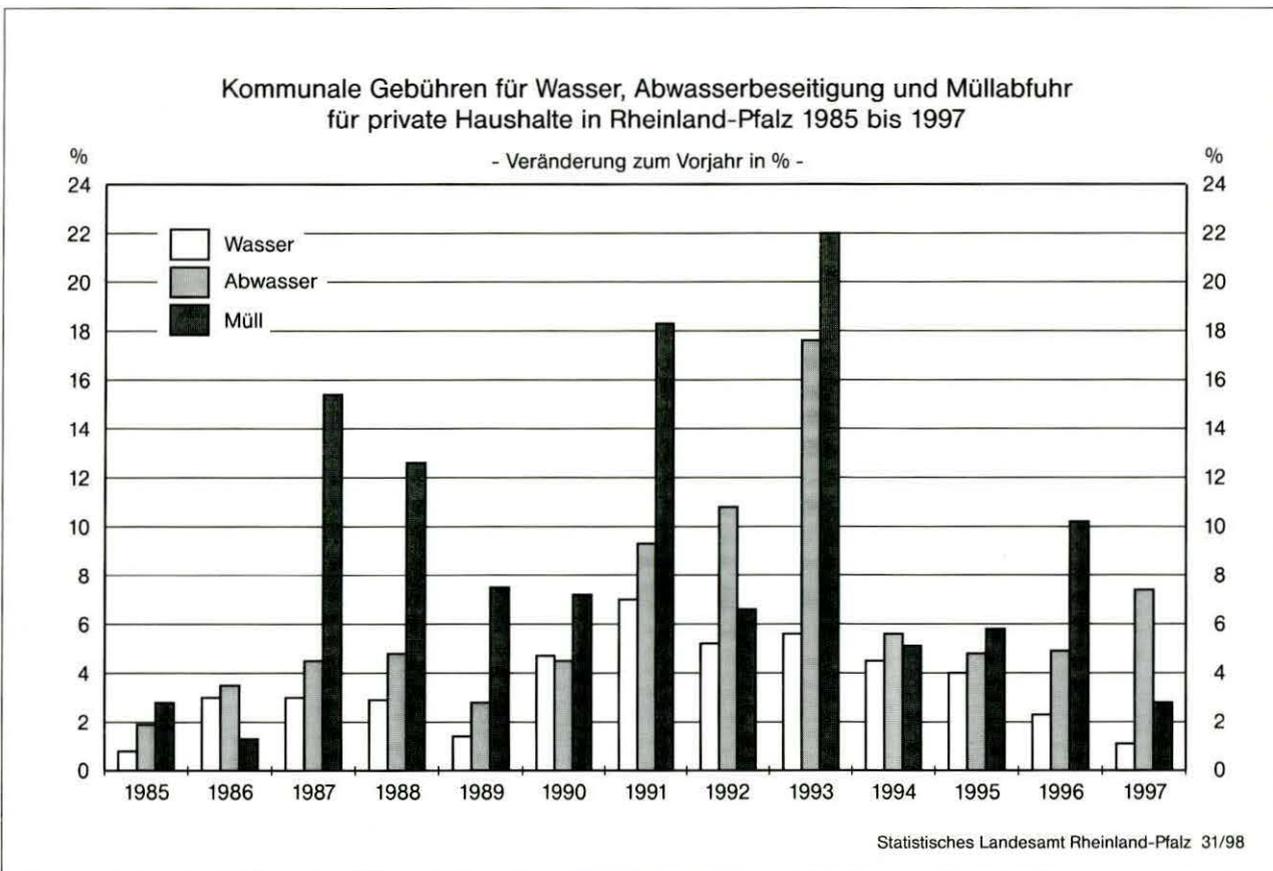
Bei der Periodizität der Erhebung von Verbraucherpreisen und von Mietpreisen gibt es bei sonst gleichen statistisch-methodischen Grundsätzen einen Unterschied. Da die Mietpreise im allgemeinen nicht monatlich wechseln, werden die einzelnen Mieter in vierteljährlichem Abstand befragt (nach dem Stand der Miete für den betreffenden Monat), um die Auskunftgebenden zu entlasten und den Aufwand zu reduzieren. Hierfür wird der Erhebungsbestand an Mietwohnungen in den einzelnen Gemeinden in drei gleiche Teilmengen aufgeteilt; die Wohnungsinhaber in jeder Teilmenge werden entweder im ersten oder im zweiten oder im dritten Monat eines Kalendervierteljahres befragt. Dieses Verfahren der vierteljährlich rotierenden Erhebung sichert monatliche Auskünfte und weist monatliche Indexergebnisse nach.

Neubauwohnungen werden berücksichtigt

Bei den Verbraucherpreisen gilt folgendes Prinzip: Es sind die Preise der Güter und Leistungen zu beobachten und im Index zu berücksichtigen, die im Basisjahr im Warenkorb enthalten sind. Würde dieses Vorgehen ganz streng auch auf die Mietenpositionen im Warenkorb übertragen, so wären die Mietwohnungen zu berücksichtigen, die im Basisjahr vorhanden waren und von den Indexhaushalten bewohnt wurden. Später errichtete und belegte Wohnungen wären zu vernachlässigen. In der Praxis werden aber auch die Mieten dieser später fertiggestellten Wohnungen einbezogen. Diese Erweiterung erfolgt nicht willkürlich, sondern in Relation zum tatsächlichen Wohnungszugang. Würden nur Mieten für diejenigen Wohnungen ermittelt und im Index berücksichtigt, die im Basisjahr vorhanden waren, d.h. ginge man von einem unveränderten Wohnungsbestand aus, so käme der Teil der allgemeinen Mietentwicklung nicht zur Darstellung, der auf die Preisveränderungen im Wohnungsbau zurückzuführen ist.

Anteil des Mietindex

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte weist acht Hauptgruppen auf, von denen die Position Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren mit einem Anteil von 22,49 % des Wägungsschemas 1991 den größten Bereich bildet. Es folgt der Block Wohnungsmiete mit 19,19 %. Im einzelnen haben die Wohnungsmieten folgende Gewichte:



- Freifinanzierter Wohnungsbau: 16,34 %
 - Altbauwohnungen, bis 1948 erbaut: 1,51 %
 - Neubauwohnungen, 1949 und später erbaut: 14,83 %
- Öffentlich geförderter Wohnungsbau, 1949 und später erbaut: 2,85 %.

Mietenindex stieg stärker als der Lebenshaltungskostenindex

Von 1985 bis 1997 erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 28,7 %; die Werte für die anderen Indizes – Arbeiter und Angestellte mit mittlerem bzw. höherem Einkommen + 29,1 bzw. + 29,5 % und Rentnerhaushalte + 31,0 % – lagen leicht darüber. Der Beobachtungszeitraum von Mitte der 80er Jahre bis in die Gegenwart wurde bewußt gewählt, um die Entwicklung vor und nach der großen politischen Wende in Europa Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre aufzeigen zu können. Aus methodischen Gründen beziehen sich die Angaben auf das Gebiet der früheren Bundesrepublik Deutschland.

Verhältnismäßig moderat verlief der Preisanstieg Ende der 80er Jahre, er beschleunigte sich in der Zeit

Nebenkosten von Mietwohnungen im Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet 1985 bis 1997

Jahr	Allgemeine Wassertarife, Grund- und Arbeitspreis (ohne Gewerbesondertarife)	Abwasserbeseitigung 1 m ³	Müllabfuhr bei wöchentlicher Leerung einer ortsüblichen Tonne	Straßenreinigung, einmal wöchentlich
Index: 1991 = 100				
1985	81,2	72,6	70,7	85,9
1986	84,0	76,1	71,0	87,7
1987	86,2	79,6	73,9	90,1
1988	90,5	83,8	77,8	94,5
1989	93,6	87,9	82,1	96,7
1990	96,2	92,0	86,8	98,3
1991	100,0	100,0	100,0	100,0
1992	106,9	110,0	119,8	105,5
1993	114,8	125,6	147,8	114,5
1994	122,6	140,3	169,5	121,4
1995	126,5	151,8	184,5	124,3
1996	130,9	158,2	198,2	126,2
1997	134,4	163,3	211,3	128,8
Veränderung zum Vorjahr in %				
1985	2,4	4,6	1,1	2,8
1986	3,4	4,8	0,4	2,1
1987	2,6	4,6	4,1	2,7
1988	5,0	5,3	5,3	4,9
1989	3,4	4,9	5,5	2,3
1990	2,8	4,7	5,7	1,7
1991	4,0	8,7	15,2	1,7
1992	6,9	10,0	19,8	5,5
1993	7,4	14,2	23,4	8,5
1994	6,8	11,7	14,7	6,0
1995	3,2	8,2	8,8	2,4
1996	3,5	4,2	7,4	1,5
1997	2,7	3,2	6,6	2,1

der politischen Umstrukturierung und beruhigte sich in den letzten Jahren. Im laufenden Jahr 1998 ist ein Rückgang der Preissteigerungsrate zu beobachten.

Dem Anstieg des Preisindex aller privaten Haushalte von 1985 bis 1997 in Höhe von 28,7 % stand eine Zunahme der Wohnungsmieten insgesamt von 50,2 % gegenüber. In der Differenzierung nach den verschiedenen Wohnungstypen setzt sich die auch schon Anfang der 80er Jahre zu beobachtende Entwicklung fort, daß vor der Währungsreform errichtete Altbauwohnungen stärker im Mietpreis anzogen als die danach erbauten Einheiten: Einer Erhöhung von 64,1 % stand eine Steigerung von 48,9 % gegenüber. Eine Differenzierung der Neubauwohnungen in den öffentlich geförderten sozialen und den freifinanzierten Wohnungsbau zeigt Divergenzen auf, die auch durch die letzte Gebäude- und Wohnungszählung und die 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe belegt wurden. Die preisgünstigere Sozialwohnung weist zwischenzeitlich höhere Preissteigerungsraten auf als die auf dem freien Markt angebotene Wohnung. Für den Zeitraum von 1985 bis 1997 errechnen sich Werte von 51,8 bzw. 48,3 % (sozialer bzw. freifinanzierter Wohnungsbau).

Mietenentwicklung in Rheinland-Pfalz

Analog der Entwicklung im früheren Bundesgebiet zogen auch die Mieten in Rheinland-Pfalz zu Anfang der 90er Jahre kräftig an. Jährliche Steigerungsraten zwischen 5 und 7 % wurden ermittelt. Zwischen 1985 und 1997 erhöhten sich die Mieten in Altbauwohnungen um 57,5 %, nahezu gleich hoch lag der Anstieg im sozialen Wohnungsbau (+ 57,4 %), deutlich geringer jedoch bei den freifinanzierten Wohnungen (+ 47,4 %).

Ursache der außerordentlichen Mietensteigerung dürfte außer den Nebenkosten die große Nachfrage nach Wohnraum gewesen sein. Durch den starken Zustrom ehemaliger DDR-Bürger und von Personen aus Osteuropa stieg die Nachfrage nach Wohnungen erheblich an, was kurzfristig nicht durch ein entsprechendes Angebot ausgeglichen werden konnte. Bedingt durch die in den 90er Jahren sehr starke Wohnungsbaukonjunktur – in Rheinland-Pfalz wurden 1994/95 fast 61 000 Neubauwohnungen fertiggestellt – kam es langsam zu einem Ausgleich von Angebot und Nachfrage und damit wieder zu abnehmenden Mietpreissteigerungen.

Nebenkosten als Preistreiber

In erheblichem Maße werden die Mietkosten von der Höhe der Nebenkosten beeinflusst. Eine Erhöhung der kommunalen Gebühren wird vom Vermieter automatisch an den Mieter weitergegeben. Auf diese Weise steigt der Anteil der Miete an dem verfügbaren Einkommen der Haushalte kontinuierlich an. Nach den Ergebnissen der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 mußten die Haushalte in Rheinland-Pfalz wie im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 21 % ihres Nettoeinkommens für die Miete ausgeben.

Bei Betrachtung der jährlichen Steigerungsraten der kommunalen Gebühren fällt auf, daß von 1985 bis 1990 die Anhebungen in nicht allzu gravierendem Maße auf den Preisindex für die Lebenshaltung durchschlugen. Danach kam es jedoch bis etwa zum Jahr 1994 zu sehr starken Erhöhungen, die sich zu Ende des Beobachtungszeitraums wieder leicht abschwächten. So verteuerten sich von 1985 bis 1990 die Tarife für Wasser und Abwasser um 19 bzw. 27 %, teilweise etwas niedriger lagen sie bei der Straßenreinigung und der Müllabfuhr mit 14 und 23 %. In den Jahren 1990 bis 1997 wurden in den Ländern des früheren Bundesgebietes Wasser und Reinigung der Straßen um 40 bzw. 31 % teurer. Diese Steigerung ist bei einem Vergleich zu den Bereichen Abwasser (+ 78 %) und Müllbeseitigung (+ 143 %) noch als moderat einzustufen.

Höchste Steigerung bei der Müllabfuhr

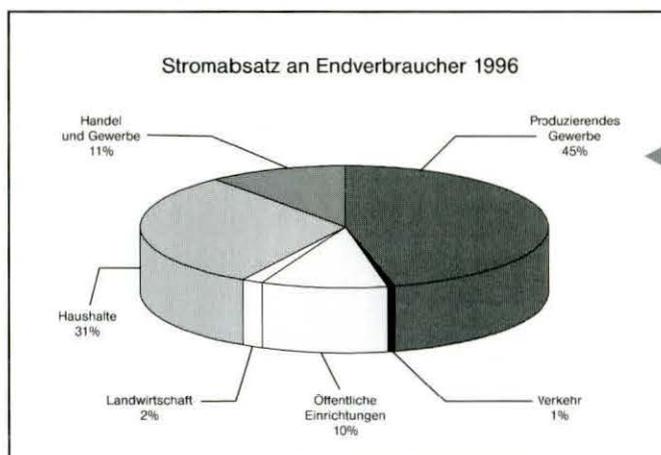
In dem Untersuchungszeitraum von 1985 bis 1997 hoben die Kommunen die Gebühren für die Straßenreinigung und den Bezug von Wasser um 50 bzw. 66 % an. Weitaus höher lagen die Steigerungsraten bei der Abwasserbeseitigung (+ 125 %) und den Müllgebühren (+ 199 %). Die vergleichbaren Werte für Rheinland-Pfalz lagen etwas günstiger. Im Trend geben aber auch sie die bundesweite Entwicklung wieder. Die Preise für Wasser und Abwasser zogen hierzulande von 1985 bis 1997 um 55 bzw. 116 % an, bei den Müllgebühren waren es 194 %.

Diplom - Volkswirt Ingo Hawliczek



Stromabsatz und Erlöse 1996

Ergebnisse der Jahreserhebung bei Elektrizitätsversorgungsunternehmen



Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Einzelpreis 0,75 DM

125/98

ISSN 1430-5097

Soeben
erschienen

Statistischer Bericht „Stromabsatz und Erlöse 1996“

Wußten Sie schon, daß die rheinland - pfälzischen Stromversorger mit dem Verkauf von Elektrizität an Endverbraucher im Jahre 1996 rund 4,1 Milliarden Mark umsetzten? Oder war Ihnen bekannt, daß die Industrie mit einem Anteil von 46 Prozent noch vor den privaten Haushalten (31 Prozent) der größte Stromverbraucher ist? Diese und viele andere Informationen enthält der neue Statistische Bericht.

Energiedaten werden für die Beobachtung des marktwirtschaftlichen Geschehens im Rahmen des EU-Marktes immer wichtiger. Wir stellten fest, daß zeitnahe Informationen zur Stromversorgung in Rheinland-Pfalz nach Verbrauchergruppen und zum Umsatz bisher kaum zusammenhängend bzw. aktuell dargestellt wurden. Diese Lücke soll mit dem neuen Statistischen Bericht geschlossen werden. Das Datenmaterial basiert auf der Jahreserhebung über Stromabsatz und Erlöse bei den Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Der 4seitige Statistische Bericht wird zukünftig zur Jahresmitte erscheinen.

Den Statistischen Bericht „Stromabsatz und Erlöse 1996“ können Sie beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603/71245 oder Fax 02603/71315, bestellen. Der Preis beträgt 0,75 DM je Exemplar zuzüglich Versandkosten.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996		1997				1998	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	3 963	3 986	3 997	4 001	4 002	4 018	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 910	1 895	1 199	2 239	720 ^P	1 720 ^P	1 117 ^P	2 147 ^P	631 ^P
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,8	5,7	3,7	6,6	2,1 ^P	5,0 ^P	3,4 ^P	6,3 ^P	1,8 ^P
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 307	3 411	3 274	3 349	3 032 ^P	3 511 ^P	2 995 ^P	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	10,2	10,0	9,9	8,9 ^P	10,3 ^P	9,1 ^P	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 583	3 646	3 417	3 892	3 970 ^P	3 674 ^P	3 453 ^P	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,9	10,4	11,5	11,7 ^P	10,8 ^P	10,5 ^P	...	...
Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	18	17	10	17	11 ^P	17 ^P	11 ^P	...	...
je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	5,5	5,0	3,0	4,8	3,3 ^P	4,7 ^P	3,5 ^P	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 276	- 236	- 143	- 543	- 938 ^P	- 163 ^P	- 458 ^P	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 1,6	- 2,8 ^P	- 0,5 ^P	- 1,4 ^P	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
Zugezogene	Anzahl	10 281	9 520	8 927	9 776	9 187	10 702	...	...	...
Fortgezogene	Anzahl	7 810	7 397	6 726	5 903	6 847	9 290	...	...	...
Wanderungssaldo	Anzahl	2 471	2 123	2 201	3 873	2 340	1 412	...	...	...
Innerhalb des Landes										
Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 831	13 777	14 363	14 557	13 660	14 919	...	...	...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose	Anzahl	134 223	149 782	153 911	163 371	183 550	155 554	157 258	166 730	175 875
Männer	Anzahl	76 448	87 062	88 457	96 139	113 598	86 761	88 198	96 220	103 441
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	6 870	.	.	10 585	.	.	.	10 402	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	42 987	.	.	51 897	.	.	.	50 877	.
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	7,6	8,5	8,7	9,2	10,4	8,8	8,9	9,4	9,9
Arbeitslosenquote ⁷⁾	%	8,5	9,4	9,7	10,3	11,6	9,8	9,9	10,5	11,0
Offene Stellen	Anzahl	22 629	22 792	15 233	17 039	21 449	17 892	16 958	18 570	22 717
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	811	.	.	441	.	.	.	500	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 285	.	.	4 087	.	.	.	4 271	.
Kurzarbeiter	Anzahl	6 192	11 817	9 153	8 393	14 950	4 940	4 860	4 041	5 541
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁸⁾										
Rinder	t	12 592	13 585	15 539	14 215	14 136	13 619	13 751	13 042	12 658
Kälber	t	3 424	3 460	4 571	3 949	3 807	3 892	4 258	3 735	3 555
Schweine	t	29	31	43	63	32	33	37	62	28
Schweine	t	9 045	9 995	10 815	10 088	10 615	9 574	9 331	9 097	9 367
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	63 341	64 801	57 895	60 707	61 582	59 506	55 893	59 667	61 104
Eier										
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3000 Haltungsplätzen	1000	16 354	15 786	16 578	17 064	16 576	14 956	15 427	15 121	15 631
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinn von Steinen und Erden^{9) 10)}										
Betriebe	Anzahl	2 240	2 195	2 183	2 183	2 341	2 324	2 323	2 323	2 277
Beschäftigte	1000	323	312	309	307	311	314	313	312	308
Arbeiter ¹¹⁾	1000	211	202	199	198	200	202	202	200	197
Geleistete Arbeiterstunden	1000	28 089	26 463	27 331	23 908	26 472	28 251	27 620	25 104	26 257
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 684	1 657	2 465	1 667	1 557	1 602	2 448	1 753	1 568
Löhne	Mill. DM	921	892	1 254	894	834	889	1 250	980	837
Gehälter	Mill. DM	763	765	1 211	773	723	713	1 198	773	731
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 953	8 672	8 903	8 660	8 469	9 897	9 307	9 415	8 782
Auslandsumsatz	Mill. DM	3 514	3 537	3 501	3 429	3 548	4 172	3 846	4 046	3 817
Exportquote ¹²⁾	%	39,3	40,8	39,3	39,6	41,9	42,2	41,3	43,5	43,5

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 7) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 8) In- und ausländischer Herkunft. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 10) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor 1997 nicht möglich. – 11) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 12) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996		1997				1998	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Kohleverbrauch ¹⁾	1 000 GJ	7 484	7 259	.	8 228	.	.	5 700	.	
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ¹⁾²⁾	Mill. kWh	8 206	7 989	.	8 035	.	.	10 413	.	
Heizölverbrauch ¹⁾	1 000 t	111	80	.	96	.	.	102	.	
davon										
leichtes Heizöl	1 000 t	50	40	.	47	.	.	58	.	
schweres Heizöl	1 000 t	60	41	.	49	.	.	44	.	
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 147	1 108	1 135	1 069	1 137	1 222	1 305	1 129	
Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	247	243	267	280	255	211	219	200	
Öffentliche Energieversorgung										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	466	386	450	414	446	510	553	533	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	31	27	27	24	27	25	26	26	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	435	359	423	390	419	486	527	508	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	85	64	92	120	85	46	81	102	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,05	0,07	0,11	0,04	0,03	0,16	0,16	0,23	...
Wärmeerkraft	Mill. kWh	350	295	331	270	335	439	446	405	...
Steinkohle	Mill. kWh	119	98	97	93	102	89	84	88	...
Erdgas	Mill. kWh	221	186	225	162	219	338	351	305	...
Heizöl	Mill. kWh	0,69	1,47	0,38	4,80	3,04	0,05	0,12	0,45	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	9	9	9	10	10	12	10	11	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	8	9	11	13	12	15	14	15	...
darunter von Betreibern										
regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	4	6	6	8	7	9	8	10	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 259	3 233	3 281	3 256	3 946	3 343	3 451	3 471	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 575	1 607	1 589	1 565	1 919	1 636	1 739	1 693	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz ³⁾	Mill. kWh	2 126	1 994	2 126	2 094	2 458	2 207	2 253	2 301	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,62	0,94	0,23	2,83	1,86	0,23	0,22	0,46	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 258	5 404	5 997	7 293	8 445	5 910	6 871	7 297	...
Verfügbare Gasmenge ⁴⁾	Mill. kWh	5 260	5 403	6 013	7 481	8 404	5 857	6 860	7 338	...
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1994=100	.	90	.	90	.	.	.	...	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1994=100	.	91	.	104	.	.	.	...	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ^{6) 7)}										
Beschäftigte insgesamt	Anzahl	51 178	47 225	46 417	45 407	42 430	48 922	48 387	47 444	45 372
Facharbeiter	Anzahl	24 210	25 669	25 543	24 758	22 962	26 054	25 753	25 118	23 947
Fachwerker und Werker	Anzahl	13 822	8 940	8 476	8 271	7 225	8 762	8 670	8 365	7 845
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000	5 182	4 707	4 597	3 739	2 316	5 616	5 008	3 708	3 416
davon: Hochbau	1 000	3 268	2 982	2 915	2 406	1 708	3 527	3 174	2 412	2 331
Tiefbau	1 000	1 914	1 725	1 682	1 333	608	2 089	1 834	1 296	1 085
davon: Gewerblicher Bau	1 000	1 407	1 275	1 304	1 057	706	1 461	1 333	1 024	950
Hochbau incl. lw. Bau	1 000	946	816	856	703	526	921	851	668	634
Tiefbau	1 000	461	459	448	354	180	540	482	356	316
Wohnungsbau	1 000	2 040	1 878	1 769	1 474	1 023	2 265	2 048	1 549	1 503
Öffentlicher Bau	1 000	1 735	868	877	659	412	1 018	872	632	597
Hochbau	1 000	282	288	290	229	159	341	275	195	194
Tiefbau	1 000	1 453	580	587	430	253	677	597	437	403
Straßenbau	1 000	782	687	647	549	175	872	755	503	366
Löhne und Gehälter	Mill. DM	215	199	258	199	160	208	252	205	172
Löhne	Mill. DM	169	156	202	154	120	163	191	157	130
Gehälter	Mill. DM	46	43	56	45	40	45	62	48	42
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	676	631	784	752	415	813	796	784	495

1) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. - 2) $1 \text{ m}^3 = 35,169 \text{ MJ} = 9,769 \text{ kWh}$ (Brennwert bzw. oberer Heizwert). - 3) Einschließlich Übertragungsverluste im öffentlichen Netz. - 4) Einschließlich Meßdifferenzen. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 7) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996		1997				1998	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	943	913	674	580	826	1 069	850	691	849
mit 1 Wohnung	Anzahl	541	587	450	384	568	764	608	501	569
mit 2 Wohnungen	Anzahl	203	188	133	87	145	183	147	108	204
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	199	139	91	109	113	122	95	82	76
Umbauter Raum	1000 m ³	1 252	1 067	797	713	1 003	1 166	938	769	919
Wohnfläche	1000 m ²	225	189	141	128	176	205	169	135	164
Wohnräume	Anzahl	10 314	8 584	6 434	5 913	8 170	9 959	7 542	6 045	7 313
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	535	461	347	313	429	518	408	336	395
Bauherrn										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	4	-	...	...	7	2	3	2
Unternehmen	Anzahl	120	109	124	101	116	161	177	159	164
Private Haushalte	Anzahl	821	801	550	479	710	901	671	529	683
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	172	162	176	133	133	230	191	145	156
Umbauter Raum	1000 m ³	812	741	763	591	513	1 284	848	560	805
Nutzfläche	1000 m ²	132	123	126	92	77	214	158	104	121
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	176	174	232	131	97	272	219	145	226
Bauherrn										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	20	18	26	15	11	27	15	16	17
Unternehmen	Anzahl	144	136	142	110	114	183	166	122	132
Private Haushalte	Anzahl	8	8	8	8	8	20	10	7	7
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 731	2 141	1 801	1 586	1 897	2 337	1 877	1 501	1 668
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 297	3 153	3 246	3 083	3 085	3 561	3 633	...	...
EU-Länder	Mill. DM	2 060	1 857	1 921	1 802	1 679	1 902	2 107	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	244	221	219	211	201	248	242	...	...
Dänemark	Mill. DM	58	48	51	49	55	52	54	...	...
Finnland	Mill. DM	26	25	27	29	24	27	27	...	...
Frankreich	Mill. DM	604	498	508	435	378	398	530	...	...
Griechenland	Mill. DM	23	23	27	26	23	25	31	...	...
Großbritannien	Mill. DM	307	276	303	274	249	299	333	...	...
Irland	Mill. DM	11	13	11	10	13	11	13	...	...
Italien	Mill. DM	249	231	237	206	234	273	261	...	...
Niederlande	Mill. DM	208	195	196	236	194	196	222	...	...
Österreich	Mill. DM	130	127	124	129	116	140	139	...	...
Schweden	Mill. DM	54	58	64	51	49	49	77	...	...
Spanien	Mill. DM	123	119	132	125	116	157	153	...	...
Portugal	Mill. DM	22	23	22	21	26	28	25	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	231	225	211	226	286	272	221	...	...
Japan	Mill. DM	73	84	103	78	110	102	69	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	401	444	430	461	465	564	546	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	197	217	257	212	221	326	314	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 396	2 249	2 336	2 426	2 017	2 301	2 279	...	...
EU-Länder	Mill. DM	1 547	1 471	1 516	1 721	1 161	1 387	1 421	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	245	222	218	250	179	267	255	...	...
Dänemark	Mill. DM	43	44	41	41	40	54	47	...	...
Finnland	Mill. DM	10	9	9	12	8	8	18	...	...
Frankreich	Mill. DM	474	456	474	487	244	283	357	...	...
Griechenland	Mill. DM	3	3	2	1	2	1	2	...	...
Großbritannien	Mill. DM	114	102	105	91	90	122	105	...	...
Irland	Mill. DM	18	20	14	26	15	6	8	...	...
Italien	Mill. DM	196	165	168	147	155	148	175	...	...
Niederlande	Mill. DM	216	207	204	312	177	276	203	...	...
Österreich	Mill. DM	63	65	74	78	61	63	101	...	...
Schweden	Mill. DM	45	57	21	86	41	46	35	...	...
Spanien	Mill. DM	96	100	159	180	118	94	89	...	...
Portugal	Mill. DM	24	22	27	11	30	20	25	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	193	157	165	150	170	148	142	...	...
Japan	Mill. DM	85	98	79	98	89	106	81	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	211	165	171	140	195	198	196	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	135	135	167	129	160	224	218	...	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996		1997				1998	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Einzelhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	99,9	99,6	100,5	97,3	99,1	98,3	99,9	98,7
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,0	103,4	104,5	105,4	101,3	105,9	106,1	109,3	107,5
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	101,0	103,7	114,5	92,4	104,8	99,5	115,0	89,7
Großhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	98,8	98,6	97,8	96,9	99,5	98,2	97,2	...
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	100,6	103,5	96,5	94,4	121,0	105,8	101,5	...
Gastgewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	101,3	98,0	97,6	89,5	99,4	94,6	94,3	92,7
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,0	104,2	100,7	100,0	91,5	102,2	95,8	94,9	93,9
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	99,1	93,4	98,4	77,5	107,3	89,5	92,2	78,4
Tourismus										
in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1000	510	512	424	313	261	813	386	304	...
Ausländer	1000	103	101	71	71	48	129	69	67	...
Übernachtungen	1000	1 775	1 728	1 193	1 099	828	2 539	1 053	991	...
Ausländer	1000	330	316	179	224	132	375	183	204	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1000 t	1 411	1 336	1 376	1 327	1 194	1 356	1 241	1 270	...
Güterversand	1000 t	900	788	855	644	543	821	794	733	...
Straßenverkehr										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 235	15 607	13 143	10 805	13 446	15 464	12 133	12 144	13 770
Krafträder	Anzahl	981	1 285	410	237	327	627	406	263	537
Personenkraftwagen	Anzahl	12 291	13 313	11 771	9 708	12 221	13 698	10 711	10 602	12 241
Lastkraftwagen	Anzahl	675	678	702	558	655	880	778	1 022	719
Zugmaschinen	Anzahl	171	192	172	170	169	146	124	124	171
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	9 273	9 424	10 121	10 826	10 487	10 448	9 822	10 064	8 721 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 496	1 467	1 440	1 284	1 064	1 618	1 364	1 196	1 115 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	7 777	7 956	8 681	9 542	9 423	8 830	8 458	8 868	7 606 ^P
Getötete	Anzahl	2 025	1 981	1 966	1 752	1 483	2 163	1 878	1 684	1 527 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	36	31	34	34	28	30	28	31	25 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	23	19	23	24	19	22	16	23	19 ^P
Radfahrer	Anzahl	6	5	2	-	1	3	-	1	1 ^P
Fußgänger	Anzahl	3	2	1	-	1	1	1	1	-
Schwerverletzte	Anzahl	4	4	6	9	6	3	9	6	5 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	494	497	499	368	303	522	451	361	355 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	282	285	318	253	215	283	308	253	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	84	86	53	13	12	102	54	23	...
Radfahrer	Anzahl	56	52	38	23	6	57	19	18	...
Fußgänger	Anzahl	53	56	78	63	52	52	56	55	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse ³⁾	Anzahl	97	102	98	66	115	83	90	96	91
Angemeldete Forderungen	1000 DM	57 513	67 528	122 096	23 097	85 662	43 647	42 983	103 705	78 175
Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996		1997				1998	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Kredite und Einlagen ¹⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	128 532	142 495	·	147 193	·	·	·	155 992	·
Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	126 266	139 651	·	143 451	·	·	·	151 431	·
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	22 607	24 069	·	24 217	·	·	·	25 244	·
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	21 468	23 193	·	23 556	·	·	·	23 874	·
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 139	876	·	661	·	·	·	1 370	·
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	10 208	11 374	·	11 197	·	·	·	11 556	·
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 759	9 642	·	9 557	·	·	·	9 977	·
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 449	1 732	·	1 640	·	·	·	1 579	·
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	93 451	104 208	·	108 037	·	·	·	114 631	·
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	82 581	90 490	·	93 983	·	·	·	99 743	·
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 870	13 718	·	14 054	·	·	·	14 888	·
Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	113 430	121 319	·	121 616	·	·	·	126 194	·
Sichteinlagen	Mill. DM	20 679	23 913	·	22 956	·	·	·	25 273	·
Termineinlagen	Mill. DM	40 541	39 399	·	40 004	·	·	·	40 417	·
Spareinlagen	Mill. DM	52 210	58 007	·	58 656	·	·	·	60 504	·
Steuern ²⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern ³⁾	Mill. DM	3 243	3 228	3 326	4 483	2 802	2 935	3 641	4 941	3 130
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 383	1 362	1 289	2 532	1 059	761	1 421	2 835	1 147
Lohnsteuer	Mill. DM	1 123	1 088	1 317	1 635	1 065	821	1 337	1 625	1 115
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	183	182	514	–	–	–	517	–	–
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	46	36	– 101	497	– 156	– 113	– 102	554	– 176
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	56	50	20	23	82	24	31	22	674
Zinsabschlag	Mill. DM	49	46	67	14	127	13	61	14	129
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. DM	25	23	53	–	–	–	46	–	–
Körperschaftsteuer	Mill. DM	110	143	– 13	363	– 57	15	93	620	– 594
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	Mill. DM	12	13	24	–	–	–	95	6	–
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 859	1 865	2 037	1 951	1 743	2 175	2 221	2 105	1 984
Umsatzsteuer	Mill. DM	685	686	730	718	696	666	749	694	689
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 174	1 179	1 307	1 233	1 047	1 508	1 472	1 411	1 295
Zölle	Mill. DM	219	201	214	194	178	247	282	160	188
Bundessteuern	Mill. DM	587	533	535	586	111	230	177	665	110
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	493	439	476	394	20	166	109	448	16
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	87	85	51	184	82	54	59	208	84
Landessteuern	Mill. DM	122	143	170	100	118	128	102	125	141
Vermögensteuer	Mill. DM	27	40	84	12	7	6	2	4	5
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	60	58	51	49	69	70	51	62	77
Biersteuer	Mill. DM	8	8	8	7	8	7	7	6	8

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 3) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996		1997				1998	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	688	772	-	827	-	-	-	935 ^P	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	9	-	7	-	-	-	8 ^P	-
Grundsteuer B	Mill. DM	140	146	-	127	-	-	-	140 ^P	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	462	536	-	619	-	-	-	691 ^P	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	58	62	-	58	-	-	-	80 ^P	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften²⁾										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 323	2 127	2 218	2 057	2 070	1 771	1 948	2 983	2 618
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	649	639	611	1 105	549	374	658	1 254	867
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 078	945	1 070	341	1 407	1 144	1 112	1 041	1 636
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 070	1 088	1 074	1 555	960	863	1 091	1 730	1 038
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	592	545	504	1 019	448	276	564	1 158	489
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	331	372	396	360	384	388	422	376	391
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 112	1 175	-	1 485	-	-	-	1 626 ^P	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	366	425	-	445	-	-	-	540 ^P	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	520	514	-	832	-	-	-	842 ^P	-
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1991 = 100	112,5	114,1	114,3	114,6	115,2	116,3	116,4	116,5	116,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	109,4	109,5	110,5	111,1	111,4	111,7	112,3
Preisindex für Wohngebäude im früheren Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾	1991 = 100	115,4	115,3	115,0	-	-	-	114,7	-	-
Löhne und Gehälter										
Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 294	4 320	-	-	4 267	4 394	-	-	...
Arbeiter	DM	4 470	4 485	-	-	4 424	4 553	-	-	...
Arbeiterinnen	DM	3 101	3 146	-	-	3 166	3 199	-	-	...
Bruttostundenverdienste	DM	25,31	25,99	-	-	26,20	26,42	-	-	...
Arbeiter	DM	26,18	26,84	-	-	27,10	27,21	-	-	...
Facharbeiter	DM	27,77	28,54	-	-	28,90	29,04	-	-	...
Angelernte Arbeiter	DM	25,12	25,70	-	-	25,86	25,99	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	22,42	22,61	-	-	22,52	22,61	-	-	...
Arbeiterinnen	DM	19,04	19,68	-	-	19,75	20,13	-	-	...
Hilfsarbeiterinnen	DM	18,62	19,06	-	-	19,07	19,39	-	-	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,0	38,2	-	-	37,5	38,3	-	-	...
Arbeiter	Std.	39,2	38,4	-	-	37,6	38,5	-	-	...
Arbeiterinnen	Std.	37,5	36,8	-	-	36,9	36,6	-	-	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	5 941	6 131	-	-	6 175	6 224	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	5 363	5 560	-	-	5 635	5 681	-	-	...
Männer	DM	6 309	6 502	-	-	6 582	6 613	-	-	...
Frauen	DM	4 342	4 514	-	-	4 576	4 635	-	-	...
Technische Angestellte	DM	6 397	6 577	-	-	6 591	6 641	-	-	...
Männer	DM	6 552	6 730	-	-	6 733	6 776	-	-	...
Frauen	DM	4 824	5 026	-	-	5 129	5 219	-	-	...
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 256	4 422	-	-	4 505	4 511	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	4 259	4 409	-	-	4 492	4 488	-	-	...
Männer	DM	4 979	5 104	-	-	5 174	5 136	-	-	...
Frauen	DM	3 657	3 792	-	-	3 871	3 877	-	-	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ab 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 20 a FAG. – 5) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996			1997				
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	81 662	81 895	81 997	82 012	82 012	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	35 878	35 608	35 683	23 735	39 094	41 745 ^P	35 444 ^P	...	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	63 768	66 334	67 869	64 473	66 915	71 500 ^P	68 277 ^P	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 716	73 570	70 574	69 219	76 483	66 926 ^P	71 095 ^P	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-9 948	-7 236	-2 705	-4 746	-9 568	4 574 ^P	-2 818 ^P	...	...
Arbeitslose	1 000	3 612	3 965	3 867	3 942	4 148	4 308	4 290	4 322	4 522
Männer	1 000	1 851	2 112	2 011	2 068	2 228	2 221	2 204	2 234	2 405
Arbeitslosenquote ⁴⁾	%	9,4	10,4	10,1	10,3	10,8	11,2	11,2	11,3	11,8
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	10,4	11,5	11,2	11,4	12,0	12,5	12,4	12,5	13,1
Offene Stellen	1 000	321	327	294	276	271	335	311	304	304
Kurzarbeiter	1 000	199	277	231	216	205	111	118	125	120
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁶⁾										
Beschäftigte	1 000	6 779	6 520	6 475	6 452	6 411	6 340	6 321	6 312	6 283
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	574	540	568	557	475	546	562	542	484
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	172 810	173 275	185 557	185 153	176 160	200 644	196 127	192 966	189 065
Auslandsumsatz	Mill. DM	49 032	51 438	55 279	56 214	53 411	64 589	63 165	63 299	61 711
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1991 = 100	95,8	95,7	104,0	103,6	91,4	107,9	109,5	107,0 ^f	98,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,7	98,1	107,9	104,7	87,2	111,4	116,1	110,2 ^f	98,3
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	95,6	100,7	104,5	103,7	109,4	107,3	109,1 ^f	108,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	84,6	85,1	94,9	96,6	73,5	94,6	95,1	97,0 ^f	76,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,2	96,5	106,2	103,3	89,0	100,0	104,8	100,0 ^f	91,5
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	38 453	40 468	41 541	42 966	45 513	36 952	42 022	43 750	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	30 528	30 975	30 507	35 255	35 734	28 327	32 162	33 420	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau^{7) 8)}										
Beschäftigte	1 000	1 412	1 312	1 322	1 305	1 271	1 256	1 239	1 225	1 193
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	146	130	154	138	102	149	146	129	94
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	19 042	18 109	21 622	22 102	23 693	19 972	20 661	20 183	21 292
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	12 679	12 743	11 532	11 004	10 020	14 521	14 306	11 921	12 856
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	10 152	10 822	9 260	9 390	8 287	12 771	12 517	10 366	11 090
Wohnfläche	1 000 m ²	2 953	2 697	2 727	2 270	2 261	2 931	2 846	2 408	2 685
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 665	2 632	2 738	2 566	2 069	3 062	3 108	2 547	2 462
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	38 230	32 507	35 515	27 943	27 775	32 824	33 809	27 853	31 532
Handel und Gastgewerbe⁹⁾										
Einzelhandel										
Umsatz ¹⁰⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	100,6	104,4	106,8	117,6	97,8	105,7	102,6	118,8
Großhandel										
Umsatz ¹⁰⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	98,5	107,9	102,0	95,7	109,2	113,4	103,8	100,6
Gastgewerbe										
Umsatz ¹⁰⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	97,3	104,5	89,4	95,6	107,5	102,4	88,4	94,8

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen. (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich. – 9) Vorläufige Ergebnisse. – 10) Ohne Umsatzsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	62 461	64 326	74 574	70 548	66 198	79 076	82 293	79 513	77 324
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	36 326	36 294	41 873	38 925	38 011	41 792	44 975	44 495	42 021
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 095	4 009	4 827	4 284	4 477	4 351	4 583	4 306	4 337
Frankreich	Mill. DM	7 322	7 005	7 828	7 135	7 426	8 046	8 620	8 761	7 976
Großbritannien	Mill. DM	5 159	5 139	5 592	5 827	5 398	6 165	6 666	6 770	6 182
Italien	Mill. DM	4 739	4 773	5 361	5 031	4 737	5 537	6 064	5 828	6 249
Niederlande	Mill. DM	4 760	4 777	5 726	5 020	5 014	5 361	5 665	5 496	5 139
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	55 353	55 755	63 585	60 263	58 461	63 846	70 897	66 546	65 005
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	31 242	30 735	36 223	33 713	33 913	32 755	38 212	36 142	35 894
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 664	3 512	4 499	3 724	3 669	3 877	4 480	3 805	4 075
Frankreich	Mill. DM	6 090	5 920	6 971	6 436	5 959	6 602	7 648	7 142	6 364
Großbritannien	Mill. DM	3 631	3 802	4 764	4 383	4 607	4 178	5 292	4 292	4 933
Italien	Mill. DM	4 735	4 584	5 355	4 899	4 877	4 636	5 064	5 525	4 786
Niederlande	Mill. DM	4 848	4 790	5 484	5 123	5 847	4 828	6 066	5 751	5 519
Geld und Kredit¹⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 358	4 675	4 575	4 627	4 675	4 872	4 903	4 943	4 960 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 299	3 536	3 438	3 467	3 536	3 679	3 688	3 708	3 760 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 059	1 139	1 137	1 160	1 139	1 193	1 215	1 235	1 200 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 713	2 930	2 784	2 821	2 930	2 900	2 907	2 953	3 020 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	1 046	1 143	1 103	1 108	1 143	1 149	1 149	1 151	1 182 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ²⁾	Mill. DM	48 966	46 997	38 976	37 728	82 908	56 179	37 524	38 187	86 346
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 713	26 484	17 329	16 141	59 064	36 930	16 063	16 109	62 850
Lohnsteuer	Mill. DM	23 558	20 940	18 714	18 674	38 667	18 213	18 352	18 375	38 374
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	1 166	968	- 2 668	- 2 910	10 128	8 282	- 2 911	- 2 850	10 858
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 552	19 767	20 008	21 031	21 663	19 289	19 844	21 607	21 433
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 541	16 698	16 956	17 657	18 099	15 687	16 164	17 704	17 597
Zölle	Mill. DM	593	549	562	577	600	588	615	691	550
Bundessteuern	Mill. DM	11 172	11 489	10 049	10 182	24 357	11 648	10 651	9 390	24 935
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 175	1 196	635	902	632	594	626	898	601
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 803	8 115	7 936	7 888	19 240	8 077	8 595	7 107	19 551
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1991 = 100	103,1	105,6	105,6	105,1	105,9	107,1	106,3	106,6	107,0
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1991 = 100	91,6	91,1	89,1	87,7	88,9	94,2	92,4	92,8 ^P	93,2 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1991 = 100	104,0	103,5	103,8	103,8	103,8	105,1	105,0	105,0	104,9
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	116,8	116,7	.	116,3	.	.	.	115,7	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1991 = 100	117,1	117,0	.	116,7	.	.	.	116,1	.
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	109,1	107,7	.	107,1	.	.	.	105,5	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	114,8	116,5	116,8	116,7	117,0	119,0	118,9	118,9	119,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,4	109,2	108,6	109,0	109,1	111,0	111,0	111,2	111,4
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,7	108,5	108,8	109,0	109,0	109,1	109,2	109,3	109,3
Wohnungsmieten	1991 = 100	133,4	137,9	138,8	139,1	139,4	142,1	142,3	142,6	142,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	104,9	103,3	105,8	104,8	105,3	104,9	105,8	105,7	105,3
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,3	110,2	110,4	110,5	110,5	110,9	110,9	111,0	111,0
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	112,7	115,0	115,4	115,6	115,6	121,6	121,7	121,7	122,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,4	115,7	115,9	115,8	115,7	117,3	117,1	116,9	116,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	110,5	111,6	111,9	111,9	112,2	114,2	114,4	114,6	114,8
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	122,5	123,3	123,0	120,3	123,0	127,7	124,7	123,5	125,4

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

**Export der rheinland-pfälzischen Industrie boomt
Zweithöchste Exportquote in Deutschland**

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Rheinland-Pfalz lagen im Jahre 1997 mit einer Exportquote von 42 % erneut an der Spitze aller Flächenländer (Deutschland: 32 %). Lediglich die Freie Hansestadt Bremen hatte mit 48 % einen höheren Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz zu verzeichnen. Insgesamt wurden 46,3 Mrd. DM im Auslandsgeschäft umgesetzt. Das waren 9,1 % mehr als 1996. Die höchste Exportrate wies mit mehr als 63 % (20,5 Mrd. DM) die chemische Industrie auf. Es folgten der Fahrzeugbau (55 %; 8,9 Mrd. DM), der Maschinenbau (49 %; 4 Mrd. DM) und die Hersteller von Büromaschinen einschließlich Datenverarbeitungsgeräte und Optik (42 %; 1,9 Mrd. DM). fu

Rotwein der Rebsorte „Dornfelder“ steht hoch im Kurs

Die rheinland-pfälzischen Winzer setzen auf die Rebsorte Dornfelder. Von den im Weinwirtschaftsjahr 1996/97 wiederbepflanzten 1 800 ha entfielen mit 458 ha über ein Viertel auf diese Rotweinrebsorte. Mit deutlichem Abstand folgen Riesling (274 ha), Portugieser (176 ha), Müller-Thurgau (155 ha) und Spätburgunder (135 ha). Die Ausdehnung des Anbaus von Dornfelder spiegelt die derzeitige Situation am Weinmarkt wider, wo Dornfelder-Qualitätsweine zu Preisen gehandelt werden, die deutlich über denen für andere Sorten liegen.

Die gesamte mit Keltertrauben bestockte Rebfläche im Land belief sich 1997 auf 67 400 ha (- 0,9 %). Mit 9 700 ha stieg die mit Rotweinsorten bestockte Rebfläche gegenüber dem Vorjahr um 8,5 % an. Portugieser (4 300 ha), Dornfelder (2 300 ha) und Spätburgunder (2 200 ha) machten zusammen über 90 % der Fläche aus. Größtes Rotweinanbaugesbiet ist die Pfalz mit gut 5 000 ha, gefolgt von Rheinhessen mit 3 500 ha.

Bei den Weißweinsorten (- 2,3 %) blieb der klassische Riesling (15 600 ha) nicht von einem leichten Rückgang (- 1 %) verschont, vergleichsweise gering (- 1,8 %) war auch die Abnahme beim Kerner (5 900 ha). Überdurchschnittliche Einbußen von 2,9 bzw. 3,3 % gegenüber 1996 verzeichneten Müller-Thurgau (13 900 ha) und Silvaner (5 200 ha). Rebsorten der Burgunderfamilie wie Weißburgunder (+ 5,5 %), Ruländer (+ 3,5 %) oder Chardonnay (+ 22 %) zeigten einen gegenläufigen Trend. kr

Ludwigshafen umschlagsstärkster Hafen in Rheinland-Pfalz

Im Jahr 1997 wurden in den rheinland-pfälzischen Rhein- und Moselhäfen 26 Mill. t Güter umgeschlagen. Das sind 2 % mehr als im Vorjahr. Der Warenversand stieg um 1,9 % auf 9,6 Mill. t, der Empfang um 2,1 % auf 16,4 Mill. t. Rund 31 % des Güterumschlags betrafen Steine und Erden (8,1 Mill. t). Es folgten Mineralölzeugnisse und Gase (6,9 Mill. t bzw. 26 %) sowie chemische Erzeugnisse (3,2 Mill. t bzw. 12,1 %).

**Preisindex für die Lebenshaltung
im Bundesgebiet im Februar 1998**

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu Februar 1997 in %
Früheres Bundesgebiet¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	116,9	1,1
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	112,3	1,4
Bekleidung, Schuhe	110,0	0,4
Wohnungsmieten	129,7	2,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	100,5	- 1,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	112,0	0,6
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	119,0	4,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	115,7	-
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	114,1	0,8
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	126,8	1,2
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	117,4	1,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	117,0	1,1
2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	119,9	2,5
Deutschland²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	119,4	1,1

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

kurz + aktuell

Die umschlagsstärksten Häfen waren Ludwigshafen mit mehr als 8 Mill. t, gefolgt von Mainz und Andernach mit 3,8 bzw. 2,3 Mill. t. Auch die Zuwachsraten beim Güterumschlag lagen bei diesen Häfen deutlich über dem Landesdurchschnitt. gü

7 % weniger Schweine geschlachtet

Mit 1,25 Mill. Tieren wurden 1997 in Rheinland-Pfalz 7 % weniger Schweine geschlachtet als im Vorjahr. Als Folge der Schweinepest in den angrenzenden EU-Staaten ist dies ausschließlich auf eine Abnahme der Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft zurückzuführen. Schweine inländischer Herkunft kamen vermehrt zur Schlachtung (+ 11 %). Bei Rindern blieb die Zahl der Schlachttiere mit gut 134 000 nahezu unverändert. Jedoch wurden mehr Kühe und weibliche Rinder und dafür weniger Bullen geschlachtet.

Die Gesamtschlachtmenge aus gewerblichen Schlachtungen in- und ausländischer Herkunft sowie aus Hausschlachtungen lag mit 155 000 t um 4,7 % unter dem Vorjahr. Auf Rindfleisch entfielen 26 % (40 200 t) und auf Schweinefleisch 73 % (113 400 t) des Fleischaufkommens. pt

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz wächst 1997 real um 2,7 %

Im Jahr 1997 hat sich die wirtschaftliche Lage in Rheinland-Pfalz deutlich gebessert. Den ersten Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge lag das Bruttoinlandsprodukt 1997 mit 156,5 Mrd. DM um 3,3 % höher als im Vorjahr. Von Preiseinflüssen bereinigt erhöhte sich der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung um 2,7 %. Damit verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz günstiger als im Durchschnitt der alten Bundesländer. Für das frühere Bundesgebiet beträgt die Zuwachsrate 2,9 % (nominal) bzw. 2,2 % (real). Das Wachstum in den neuen Ländern und Berlin-Ost blieb im vergangenen Jahr mit 2,2 % (nominal) bzw. 1,6 % (real) hinter dem in den alten Ländern zurück.

Gestützt auf die kräftige Auslandsnachfrage war der überdurchschnittliche Zuwachs im anteilsstarken verarbeitenden Gewerbe (real + 4,2 %) ausschlaggebend für die gute Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft im vergangenen Jahr. Auch die Dienstleistungsunternehmen haben wiederum deutlich zum Wirtschaftswachstum beigetragen (+ 3,9 %). Günstiger

als in den übrigen alten Bundesländern verlief die Entwicklung in der rheinland-pfälzischen Land- und Forstwirtschaft (+ 4,2 %) und im Bereich Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 0,7 %). Die Wertschöpfung des Baugewerbes ging zwar geringfügig zurück (- 0,1 %), jedoch in wesentlich geringerem Ausmaß als im Durchschnitt der alten Bundesländer (- 2,3 %). ker

Umsatzrückgang im Gastgewerbe

Nach den vorläufigen Ergebnissen der repräsentativen Befragung im Gastgewerbe mußte die Branche im Jahre 1997 gegenüber dem Vorjahr einen Umsatzrückgang von nominal 3,4 % hinnehmen. Preisbereinigt gingen die Umsätze um 4,5 % zurück.

Bei den Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis wirkten sich insbesondere die rückläufigen Übernachtungszahlen aus. Der Beherbergungsbereich mußte dabei Mindereinnahmen in Höhe von 4,4 % verbuchen. Bei Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen war der Rückgang mit 1,2 % nicht ganz so stark ausgeprägt. Restaurants mit herkömmlicher Bedienung berichteten sogar von Mehreinnahmen (0,5 %). Das sonstige Gaststättengewerbe verzeichnete um 7,3 % geringere Umsätze als im Vorjahr. Kantinen und Caterer konnten das Umsatzergebnis um 4 % ausweiten. el

THEMEN DER LETZTEN HEFTE

Heft Januar/Februar 1998 (Doppelheft)

*Entwicklung und Stand der statistischen Programme
Regionalprognose der privaten Haushalte 1995 bis 2010*

Heft März 1998

Erwerbstätigkeit unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen

Datenverarbeitung in der Forsteinrichtung

Personal des Landes und der Gemeinden 1990 bis 1996

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
.	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da die Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.